



# Göttinger Gipfelzeitung

Göttinger Zeitung zum G8-Gipfel im Juni 2007 in Heiligendamm

### Gesundheit - Eine Ware?

Die G8 definieren Krankheit immer häufiger als privates Risiko



Seite 2

### Was wäre der Freihandel ohne Sklaverei?

Der „freie Handel“ am Beispiel Mexiko



Seite 2

### G8 und Migration - Für globale Bewegungsfreiheit

Transnationaler Protest gegen das globale Migrationsregime



Seite 3

### Schlimmer geht immer

Der Bolognaprozess und der Umbau des Europäischen Hochschulsystems



Seite 4

### Lokale Fronten der Globalisierung in Göttingen

Der Umbau der Region Göttingen in eine Weltmarktregion



Seite 5

### Freiheit stirbt mit Sicherheit

Die Überwachung des Alltags



Seite 6

### „Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“

oder: Die rosarote Brille des Nationalismus



Seite 8

### Danke, dass du mich regierst!?

Von Heiligendamm nach Göttingen - Probleme politischer Stellvertretung



Seite 9

### Saubere Atomkraft?

Wie sich die Staats- und Regierungschefs die Hände dreckig machen



Seite 10

### Die Energiepolitik der G8

Dem globalen Treibhaus tüchtig einheizen?



Seite 11



# G8-Treffen - G8 treffen!

Vom 6. bis zum 8. Juni 2007 findet der G8-Gipfel in Heiligendamm statt. Die Regierungschefs der sieben führenden Industriestaaten und Russlands treffen sich in dem Ostsee-Badeort in Mecklenburg-Vorpommern zum „informellen Austausch“. Im Gepäck haben sie – wie jedes Jahr – einen Tross von Delegationen und Wirtschaftsvertreter\_innen, die globale Politikstrategien beraten und aushandeln. In den vergangenen Jahren hat es gegen die Gipfeltreffen der „Großen Acht“ weltweit Proteste und Widerstand gegeben. Auch dieses Jahr werden über hunderttausend Menschen zu den Gipfelprotesten erwartet – nicht ohne Grund: Die Politik der G8-Staaten hat ihre Auswirkungen bis in den letzten Winkel der Welt – auch bis nach Göttingen.

Um die lokalen Auswirkungen der globalen Politik in den Fokus zu nehmen, wurde 2006 die Göttinger Plattform „Gö goes G8“ ins Leben gerufen – ein Treffen lokaler linker Gruppen und Initiativen. In dieser Zeitung sind Beiträge der beteiligten Gruppen zu den jeweiligen Arbeitsschwerpunkten versammelt. Was sind die G8, welche Themen werden bei dem Treffen behandelt, welche Auswirkungen hat diese Politik auf unseren Alltag und was bedeutet sie im globalen Rahmen? Schließlich,

wie werden die globalen und transnationalen Modernisierungsstrategien in Göttingen umgesetzt? Mit solchen Fragen beschäftigen sich die Texte dieser Zeitung. Der G8-Gipfel in Heiligendamm ist ein weiterer Termin in einer langen Reihe internationaler Proteste. Seit den 90er Jahren bleibt keine internationale Spitzenkonferenz ungestört, egal ob sie in Nord- oder Südamerika, Asien oder Osteuropa stattfindet. Stets mobilisiert ein breites und inter-

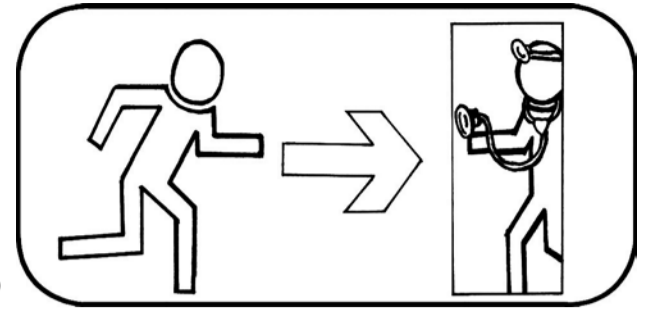
nationales Spektrum von Organisationen mit teils sehr unterschiedlichen Beweggründen gegen die Gipfel der G8, der Welthandelsorganisation (WTO), der EU, der NAFTA (Nordamerikanische Freihandelszone) und ähnlicher Organisationen. So rufen auch für das Treffen Anfang Juni Gewerkschaften und Nichtregierungs-Organisationen, Autonome Gruppen und globalisierungskritische Initiativen aus Deutschland und anderen Ländern zu Protesten auf. Ge-

plant sind Widerstandscamps und Massenblockaden, dezentrale Aktionen und eine Gegenkonferenz. In den Tagen vor dem Treffen wird es eine große Gegendemonstration geben sowie vielfältige Vernetzungstreffen, Workshops, Veranstaltungen und Aktionstage. Wir haben uns bemüht, alle bisher bekannten Termine aufzuführen ebenso wie die Möglichkeiten, von Göttingen aus an den Protesten teilzunehmen. Aber die G8 sind nur die Spitze des Eisberges und der Protest gegen ihre Politik wird sich nicht auf die Tage des Gipfels beschränken: In den kommenden Wochen wird es in Göttingen eine Reihe von Veranstaltungen und Aktionen geben, zu denen wir herzlich einladen. Alle Termine dazu finden sich ebenfalls in der Zeitung.

Die Herausgeber\_innen

# Gesundheit - eine Ware?

## Die G8 definieren Krankheit immer häufiger als privates Risiko



**Neben Energiesicherheit, Klimapolitik und dem Schwerpunktthema „Afrika“ steht, wie jedes Jahr, die globale Wirtschaftspolitik auf der Agenda des G8-Gipfeltreffens in Heiligendamm. Dabei wird es um die Frage gehen, wie ein anhaltendes Wirtschaftswachstum in den G8-Ländern gesichert werden kann.**

Schon heute vereinen die sieben reichsten Staaten und Russland zusammen gut drei Fünftel des Weltsozialproduktes auf sich. Damit diese globale Ungleichverteilung von Reichtum aufrecht erhalten bleibt – und möglichst noch ausgebaut wird – soll auf dem Gipfel darüber beraten werden, wie neue Märkte erschlossen werden können. Neue Märkte werden vor allem in den Ländern ausgemacht, die lange Jahre nur als Lieferanten von billigen Rohstoffen und Arbeitskräften galten.

Das neu erwachte Interesse an Afrika kommt daher nicht von ungefähr: In den Ländern des Südens besteht



ein großer Bedarf an Produkten und Dienstleistungen aus den G8-Staaten und es winken lukrative Investitionsmöglichkeiten für Anleger\_innen wie Banken und Versicherungen – die ebenfalls überwiegend aus den G8-Staaten kommen.

### GESUNDHEITSVERSORGUNG WELTWEIT UNTER PRIVATISIERUNGSDRUCK

Wie bereits in vielen lateinamerikanischen und asiatischen Staaten

werden die G8-Regierungschefs darauf drängen, dass die Staaten Afrikas ihre Märkte öffnen, Investitionen aus dem Ausland absichern und öffentliche Leistungen „liberalisieren“. „Liberalisieren“ heißt, dass Trinkwasser, Bildung, Gesundheitsversorgung und andere öffentliche Güter nicht kostenlos und allen zugänglich sein sollen. Sie sollen zu Dienstleistungen verkommen, d.h. nur denjenigen zur Verfügung stehen, die als Kunden dafür bezahlen können.

Im Gesundheitswesen werden von dieser „neoliberalen“ Politik in erster Linie Versicherungsunternehmen profitieren, die mehrheitlich ihren Firmensitz in den G8-Staaten haben. Sie können festlegen, wen sie für welchen Preis gegen Gesundheitsrisiken versichern und damit ein gutes Geschäft machen. Profitieren werden auch die wenigen Wohlhabenden und die Unternehmen in den jeweiligen Ländern, weil sie keine Steuern und Abgaben für eine öffentliche Gesundheitsversorgung zahlen müssen. Leidtragende sind aber all diejenigen, die – oft trotz einer Lohnarbeit – so arm sind, dass sie sich keine Krankenversicherung leisten können.

Nicht nur im Gesundheitswesen wird mit dieser neoliberalen Politik die Verelendung ganzer Bevölkerungsgruppen vorangetrieben, während sich der Reichtum bei einigen wenigen konzentriert. Wer sich gegen diese Politik wehrt, wird mit äußerster Härte unterdrückt. Da sich diese Unterdrückung in einem halbwegs demokratischen Staat nicht aufrecht erhalten lässt, unterstützen die G8-Staaten und große Unternehmen korrupte Regime und Diktaturen, die die neoliberale „Reformpolitik“ mit Gewalt durchsetzen. Vielen Menschen bleibt in dieser Situation kein anderer Ausweg, als ihr Land zu verlassen. Sie zieht es nach Europa und Nordamerika, wo sie auf ein besseres Leben hoffen.

Allerdings wird auch in den G8-Staaten das neoliberale Projekt voran-

getrieben. Auch dies lässt sich am Beispiel der Gesundheitsversorgung deutlich machen. In den USA hat es nie eine umfassende Gesundheitsversorgung für alle gegeben, sondern stets nur vereinzelte staatliche Programme für Rentner\_innen oder für Kinder aus sozial schwachen Familien. Der Großteil der Menschen ist über eine private oder eine betriebliche Versicherung versichert. Da die staatlichen Programme in den 1990er Jahren radikal gekürzt wurden, sind in den USA rund ein Drittel der Erwerbstätigen heute gar nicht oder nur sehr schlecht gegen Gesundheitsrisiken abgesichert.

### PRIVATISIERUNG VON RISIKEN AUCH IN DEUTSCHLAND

In Deutschland gibt es zwar eine gesetzliche Krankenversicherung, in der rund 90% der Bevölkerung versichert sind. Durch die sog. Gesundheitsreformen der letzten Jahre wird aber auch in der Bundesrepublik Krankheit immer mehr zu einem privaten Risiko. Praxisgebühren und Zuzahlungen bei Medikamenten sind Beispiele dafür. Guten Zahnersatz kann sich nur noch leisten, wer Geld oder eine private Zusatzversicherung hat. Aber es kommt noch schlimmer: Die Pläne der Regierungsparteien sehen vor, dass die gesetzliche Krankenversicherung zukünftig nur noch eine „Grundversorgung“ bereitstellt, alles weitere sollen private Zusatzversicherungen abdecken. Wer sich eine sol-

che Zusatzversicherung nicht leisten kann – und das ist ein stetig wachsender Teil der Bevölkerung – hat Pech gehabt.

Was unter einer „Grundversorgung“ zu verstehen ist, zeigt sich am Beispiel von Flüchtlingen in Deutschland. Diese sind bereits seit Anfang der 1990er Jahre aus der gesetzlichen Krankenversicherung ausgeschlossen und erhalten eine „Grundversorgung“ über das sog. Asylbewerberleistungsgesetz. Nach diesem Gesetz bekommen Flüchtlinge z.B. keinen Zahnersatz, sondern lediglich eine Schmerzbehandlung (sprich: der schmerzende Zahn wird einfach gezogen). Chronische Krankheiten wie Asthma werden ebenfalls nicht behandelt. Trotz ihrer oft furchtbaren Erfahrungen in den Herkunftsländern und auf der Flucht haben Flüchtlinge keinen Anspruch auf eine psychologische Betreuung und können so ihre qualvollen Erlebnisse nicht verarbeiten.

### MENSCHEN OHNE PAPIERE

Noch stärker als Flüchtlinge sind Menschen ohne regulären Aufenthaltsstatus von der öffentlichen Gesundheitsversorgung ausgeschlossen. Sie haben keine Möglichkeit, zum Arzt oder in ein Krankenhaus zu gehen, ohne mit ihrer Abschiebung rechnen zu müssen. Menschen ohne Papiere sind quasi ein Erfolgsmodell des neoliberalen Projekts: Sie haben keinen Anspruch auf Bildung oder öffentliche Gesundheitsversorgung und sie können keine Rechte oder ausstehenden Löhne einklagen. Wenn sie nicht mehr gebraucht werden, werden sie einfach abgeschoben. Durch diese Entrechtung sind Illegalisierte besonders flexible und billige Arbeitskräfte, die Jobs auf dem Bau, in privaten Haushalten oder in der Landwirtschaft übernehmen. Da es so gut wie keine Möglichkeit mehr gibt, einen legalen Aufenthaltsstatus in Europa oder Nordamerika zu bekommen, steigt

die Zahl der Menschen ohne Papiere stetig an.

Die medizinische Flüchtlingshilfe kämpft in Göttingen und anderen Städten gegen diese Entrechtung. In regelmäßigen Sprechstunden beraten wir Menschen ohne ausreichenden Versicherungsschutz bei Gesundheitsproblemen und vermitteln sie an engagierte Ärzt\_innen und Krankenhäuser. Ziel der medizinischen Flüchtlingshilfe ist es aber nicht, dauerhaft eine ehrenamtliche Ver-



sorgungsstruktur für Unterversicherte aufzubauen. Vielmehr setzen wir uns für eine Gesundheitsversorgung für alle ein und wenden uns gegen die Privatisierung von öffentlichen Gütern wie Gesundheitsversorgung und Bildungseinrichtungen.

Das Treffen der G8-Regierungschefs in Heiligendamm steht symbolisch für eine Politik, die immer mehr Menschen ausgrenzt und die Ungleichverteilung des gesellschaftlichen Reichtums weiter verschärft – sowohl zwischen den Ländern des „Nordens“ und des „Südens“ als auch innerhalb einzelner Staaten. Unser Protest richtet sich gegen diese Ausgrenzungs- und Umverteilungspolitik. Öffentliche Güter wie Trinkwasser, Bildung und Gesundheitsversorgung sind keine Waren – sie müssen allen Menschen kostenlos zur Verfügung stehen. Das G8-Gipfeltreffen Anfang Juni steht aber für eine Politik, die genau das verhindert.

Medizinische Flüchtlingshilfe  
Göttingen e.V.

**Anlaufstelle**  
**Medizinische Flüchtlingshilfe**  
**Göttingen e.V.**

Beratung und Informationen bei medizinischen Problemen; vertraulich und kostenlos

Sprechstunde jeden Donnerstag  
16-17 Uhr im Migrationszentrum,  
Weender Str. 42, Göttingen

# Was wäre der Freihandel ohne Sklaverei?

## Der „freie Handel“ am Beispiel Mexiko

Freihandel ist eine Strategie der Industrienationen, dem Kapital die Bedingungen der Profitmaximierung zu sichern, indem sogenannte Handelsschranken abgebaut werden. Was als ökonomischer Fortschritt verkauft wird, hat verheerende Auswirkungen auf die Betroffenen, denn sowohl Arbeits- und soziale Rechte, gemeinschaftliche Güter und die Natur sind in der kurzsichtigen Perspektive des Neoliberalismus eher hinderlich.

Am 31. Januar diesen Jahres demonstrierten in Mexiko-Stadt über 100.000 Menschen gegen die Erhöhung der Lebensmittelpreise. In den letzten Wochen stiegen diese um 27% und allein das Kilo Mais verteuerte sich von 40 auf 75 Cent. Das ist eine Katastrophe für die Hälfte der 110 Mio. MexikanerInnen, die in Armut leben muß. Tortillas, die Maisfladen, sind das wichtigste Grundnahrungsmittel des Landes und ein Kilo bedeutet für viele Familien die Tagesration an Nahrung. Vor allem die Armen in den Städten sind darauf angewiesen, da sie nichts selber anbauen können. Das Korn ist knapp und damit teuer



Zuhören lernen in der „Otra Campaña“ (der Anderen Kampagne) der Zapatistas

geworden, weil der Hauptexporteur USA zunehmend mehr Mais für die Produktion von Ethanol nutzt, welches dem Benzin beigemischt wird, um so die Abhängigkeit von Erdölimporten aus dem Nahen Osten zu verringern. Wurden 1995 noch 10 Mio. Tonnen für die Brennstoffherstellung verwandt, so sind es inzwischen fast

60 Mio. Tonnen. Tendenz steigend. Der mexikanische Präsident Calderón hat versucht einen Höchstpreis von 60 Cent pro Kilo festzulegen, aber daran halten sich nur etwa 6000 der über 65.000 Tortilla-Bäckereien.

Seit 1994 waren durch das Freihandelsabkommen NAFTA (North

American Free Trade Agreement) zwischen Kanada, USA und Mexiko die Einfuhrkosten so tief gefallen, daß US-Billigmais (vor allem Gen-Mais) zunächst den mexikanischen Markt überschwemmt hatte. Große Teile der kleinbäuerlichen Produktion wurden zerstört, da die Campesin@s (BäuerInnen) nicht mit den hochsubventionierten Waren konkurrieren konnten.

Mit Freihandelsabkommen (seit 2003 gibt es auch eins mit der EU) werden in erster Linie die Maquiladora-Industrie und Investitionen gefördert. Mexiko hat eine Export-Industrie, die sich auf die Montage von Einzelteilen aus aller Welt spezialisiert. In den sogenannten Freien Produktionszonen an der Grenze zu den USA müssen Menschen ihre Arbeitskraft zu Tiefstlöhnen unter entrechteten Arbeitsbedingungen in den Maquilas verkaufen.

### KAPITALISMUS IST STÄRKER ALS DEMOKRATIE

Kritik am „freien Handel“ üben in erster Linie soziale sowie Menschenrechtsorganisationen, BäuerInnenverbände und Gewerkschaften: Die

Verhandlungen sind nicht transparent. Die von den Entscheidungen Betroffenen sind davon komplett ausgeschlossen. Konzerne dominieren den Prozeß und die Inhalte der Abkommen. Klauseln über soziale Rechte sind derart schwammig gehalten, daß sie keinen praktischen Effekt haben.

Freihandelsverträge und Institutionen wie IWF (Internationaler Währungsfonds) und Weltbank sind Instrumente der Industrienationen mit ein und derselben Strategie – dem Kapital die Bedingungen der Profitmaximierung zu sichern. Kredite werden vergeben und Investoren hofiert, um angeblich Währungen und Preise zu stabilisieren und die wirtschaftliche Situation für alle zu verbessern. Vielmehr sind aber an die Vergabe von Krediten Bedingungen geknüpft wie die Privatisierung ehemals öffentlicher Dienste und Infrastruktur – ein El Dorado für profitable Investitionen. So werden z.B. Wasser- und Energieversorgung oder Gesundheitssysteme und Bildung den Marktmechanismen unterworfen. Konsequenz ist, daß immer größere Teile der Bevölkerung davon ausgeschlossen

werden. Es handelt sich um einen gigantischen Enteignungsprozess ehemals gemeinschaftlicher Strukturen. Dieser Prozess findet gerade weltweit und in einem rasenden Tempo statt, bringt den öffentlichen Kassen indes nur kurzfristige Entlastung.

Arbeits- und soziale Rechte werden durch Freihandelsabkommen mehr und mehr aufgeweicht. In Mexiko sind nur 12% der EinwohnerInnen durch das Sozialsystem abgesichert. 60% der wirtschaftlich aktiven Bevölkerung steht außerhalb der formalen Ökonomie. Das reichste Fünftel aller MexikanerInnen bezieht 56% des gesamten Einkommens, das ärmste Fünftel 4%.

Neben der Zerstörung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft hat Freihandel verheerende Auswirkungen auf die Umwelt. Natürliche Ressourcen wie z.B. die Urwälder in Chiapas werden hemmungslos an Großkonzerne verschachert, die in riesigen Mengen Holz in Geld umsetzen, nachdem die dort lebende Bevölkerung mit Paramilitärs vertrieben wurde. Schrimpsfarmen in den sensiblen Mangrovenwäldern hinterlassen nach einigen Jahren der rentablen Produktion tote Küstengebiete, nachdem die Bevölke-

rung der Fischerdörfer ihrer Existenzgrundlage beraubt wurde usw.

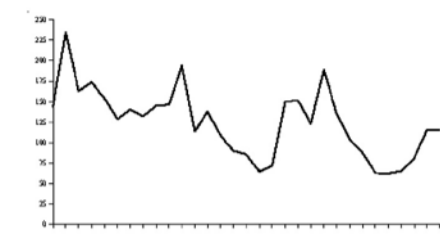
#### WIDERSTAND HEISST SELBSTVERWALTUNG

Mit dem Inkrafttreten des NAFTA am 1. Januar 1994, begann in dem südlichsten und ärmsten Bundesstaat Mexikos, in Chiapas, die wohl erfolgreichste Autonomiebewegung – die der Zapatistas. Männer und Frauen, vor allem indigene BäuerInnen griffen zu den Waffen und verschafften sich mit der Besetzung von fünf Rathäusern national und international Gehör. Die Forderungen lauteten u.a. Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Nahrung, Wohnraum, Land. Bis heute werden sie von der Regierung nicht als Verhandlungspartner anerkannt.

Die Indígenas gehören zu den Ärmsten Mexikos, haben kaum Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung, wohnen aber in der Region mit den meisten natürlichen Ressourcen und der größten biologischen Vielfalt. Über 500 Jahre Kolonialismus bedeutet für die Nachfahren der Maya 500 Jahre Ausbeutung und Unterdrückung von Mensch und Natur. Dem setzen sie ein entschiedenes Ya Basta! (Es reicht!) entgegen.

Seit 1994 erkämpfen sie sich ihre Würde zurück – ihre Waffen sind das

Kaffee und Tee muss man nicht an der Börse einkaufen.



**Weltladencafé**  
Nikolaistr. 10, Göttingen

Öffnungszeiten: Mo bis Fr 10–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Für gerechten Handel und eine solidarische Welt!

Wort und die Selbstverwaltung. In den autonomen Gebieten nehmen sie das Leben selbst in die Hand mit einem basisdemokratischen, das heißt herrschaftskritischen Anspruch. Preguntando Caminamos (Fragend schreiten wir voran) lautet das Motto. Das heißt auch eine Politik der Langsamkeit zu betreiben, so daß alle, die das wollen, im revolutionären Prozess mitkommen können.

Dieses Politikverständnis bezieht sich nicht nur auf Indigene in Chiapas. In einem breiten Dialog mit sozialen Bewegungen in Mexiko und der ganzen Welt wird Kapitalismus und dessen aktuelle Fratze, der Neoliberalismus, genauso kritisiert wie Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe oder des Geschlechts. In diesem Dialog wird

das Zuhören-Lernen als wichtigste Lektion erachtet.

#### WAS WOLLEN WIR?

Hoffentlich wird der Gegengipfel zum G8 in Heiligendamm, zu dem AktivistInnen aus vielen Ländern anreisen werden, von diesem Zuhören geprägt. Das Treffen von acht Oberfuzis dieses Planeten ist mehr Machtdemonstration und mediengerecht inszeniertes Spektakel und weniger ein Gesprächstermin, bei dem wirtschaftspolitische Entscheidungen getroffen werden – denn das geschieht ständig und hinter komplett verschlossenen Türen.

Auch die Proteste auf der Straße müssen angesichts der quasi militärischen Abschottung als symbolisch

verstanden werden. Aber es wird nicht ausreichen, medienwirksam an einer Demo teilzunehmen und/oder am Zaun zu rütteln. Wir müssen uns gemeinsam den Fragen der Zukunft stellen: Wie wollen wir leben und arbeiten? Was wollen wir produzieren? Wie wird Solidarität Praxis?

Basisgruppe Geographie  
Kontakt: bg-geo@gmx.de

#### QUELLEN UND INFOS:

- www.gruppe-basta.de
- www.npla.de/poonal/p751.html
- www.heise.de/tp/r4/artikel/24/24543/1.html

# G8 & Migration - Für globale Bewegungsfreiheit

## Transnationaler Protest gegen das globale Migrationsregime:

### Migrationsaktionstag in Rostock am 4. Juni

Bei den Protesten gegen den G8-Gipfel werden die Themen Flucht und Migration eine zentrale Rolle spielen. Für den 4. Juni, kurz vor Beginn des Gipfeltreffens, rufen antirassistische Netzwerke und Flüchtlingsorganisationen zu einer großen Demonstration in Mecklenburg-Vorpommern auf. Die Forderung lautet „globale Bewegungsfreiheit“: das Recht für alle Menschen, an den Orten ihrer Wahl leben zu können. Die Demonstration mit Teilnehmenden aus aller Welt wird auch der Höhepunkt einer Karawane sein, die zwei Wochen lang im Vorfeld des Gipfels Orte des Widerstands von Flüchtlingen in der Bundesrepublik aufsucht.

Das Treffen der Regierungschefs der acht größten Wirtschaftsmächte steht für den gesellschaftlichen Ausschluss von Menschen wegen ihrer Staatsangehörigkeit oder Herkunft. Die Aufteilung der Welt in Nationalstaaten nutzen die G8, um politische und ökonomische Interessen durchzusetzen und die weltweite ungleiche

Verteilung von Reichtum aufrecht zu erhalten. Gegen dieses Prinzip richtet sich in Heiligendamm der Protest von antirassistischen Gruppen und von

#### FLÜCHTLINGSKÄMPFE AM RANDE EUROPAS

Die Kämpfe von Flüchtlingen sind ein globales Phänomen. Geographisch liegen der niedersächsische Flecken Blankenburg und die spanische Enklave Ceuta zwar auf zwei verschiedenen Kontinenten. Durch die Flüchtlingskämpfe in beiden Orten sind sie unmittelbar zusammengerückt:

Über mehrere Monaten haben im vergangenen Jahr Flüchtlinge in Blankenburg gegen die Praxis der Lagerunterbringung in Niedersachsen protestiert. Ceuta stand ein Jahr zuvor im Lichte der Öffentlichkeit, als tausende Migrant\_innen und Flüchtlinge über den Grenzzaun kletterten, der die europäische Enklave vom restlichen Afrika trennen soll.

Der Zaun um Ceuta steht nicht nur sinnbildlich für die Entrechtung großer Teile der Menschheit und die Einteilung der Welt in Zonen der Armut und des Reichtums. An ihm wird deutlich, mit welcher tödlichen Entschlossenheit die Wohlstandsinsel Europa gegen Menschen aus Afrika, Asien oder Lateinamerika verteidigt wird: Viele Flüchtlinge werden bei dem Versuch, den Zaun zu überwinden, schwer verletzt oder getötet. Die Grenzbefestigungen werden immer weiter ausgebaut: Höhere Zäune, Selbstschuss-Anlagen mit Tränengasmunition und Video-Überwachung haben dazu geführt, dass viele Flüchtlinge auf weitaus gefährlichere Routen ausgewichen sind. Bei dem Versuch, von Mauretanien aus die kanarischen Inseln zu erreichen, sind im vergangenen Jahr tausende Menschen im Atlantik ertrunken. Um die Festung Europa auch vom Atlantik her abzuschotten, patrouilliert die neu geschaffene EU-Grenzpolizei „Frontex“ gemeinsam mit Grenzschützern und Marineeinheiten

aus den EU-Ländern vor den Kanaren und schiebt die Überlebenden der gefährlichen Überfahrt rigoros ab. In Italien werden Flüchtlinge, die übers Mittelmeer kommen, nach Libyen abgeschoben, ohne dass ihr Fall geprüft wird, wie es internationales Recht vorschreibt. Von der libyschen Regierung werden sie zu Tausenden in der Wüste ausgesetzt oder in geheimen Lagern interniert.

#### WIDERSTAND IN DER BUNDESREPUBLIK

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Politik, der Flüchtlinge und Migrant\_innen in der Bundesrepublik ausgesetzt sind. Auch hier ist es alltägliche Praxis, dass Flüchtlinge in Lager gesperrt werden. Das System der Lager reicht von Aufnahmelagern (wie in Blankenburg) über abgelegene Flüchtlingsheime hin zu Abschiebelagern wie in Bramsche bei Osnabrück. Dort sind sie gezwungen, unter schlechten Bedingungen und isoliert von der Gesellschaft zu leben. In den Abschiebelagern, die von den Behörden verschleiert „Ausreisezentren“ genannt werden, soll offiziell die „Bereitschaft zur freiwilligen Ausreise“ erhöht werden. Doch selbst die offiziellen Zahlen belegen, dass der Haupteffekt dieser Lager eine Illegalisierung ist. Viele Menschen tauchen einfach ab, um sich dem Zugriff der Behörden zu entziehen. In den vergangenen Jahren haben sich die Bewohner\_innen der Lager Bramsche und Blankenburg immer wieder gegen die Unterbringungssituation zur Wehr gesetzt und die Schließung der Lager verlangt: Den Höhepunkt des Protests bildete der Flüchtlingsstreik in Blankenburg 2006. Über Monate haben die Flüchtlinge das Kantinenessen und die 1-Euro-Jobs im Lager boykottiert. Die Lagerleitung und Politik reagierten darauf mit dem massiven Einsatz von Polizei sowie mit Abschiebung und Umverteilung von Aktivist\_innen. Dennoch hat sich ihr Widerstand bis heute fortgesetzt. So wird es im Vorfeld des G8-Gipfels erneut ein Protestcamp an den La-

gern in Bramsche und Blankenburg geben.

#### WELTWEIT GEGEN RASSISMUS UND AUSGRENZUNG

Die Kämpfe in Blankenburg und Ceuta stehen nicht allein: „In San Diego oder Ceuta werden Grenzen unterlaufen, in Los Angeles oder Brüssel wird Legalisierung eingefordert, in Hamburg oder Bamako gegen Abschiebungen gekämpft, in London oder Woomera in Abschiebungsknästen rebelliert, in El Ejido oder Seoul sich gegen prekäre Arbeitsverhältnisse gewehrt ... niemand kann mehr die globale Dimension und wachsende Bedeutung von migrantischen und Flüchtlingskämpfen ignorieren. Diese Kämpfe sind sowohl eine Reaktion auf die massive Ausplünderung und fortgesetzten Verwüstungen im globalen Süden wie auch der Anspruch auf weltweit geltende gleiche soziale Rechte.“ (Aus dem Aufruf zum 4.6.) So wie sich die Repräsentant\_innen der G8 in Heiligendamm hinter einem Zaun gegen die Forderungen nach weltweiten Rechten verschancen und absichern werden, so wird auch der Wohlstand der EU mit Zäunen, Stacheldraht und bewaffneten Grenzern abgesichert.

Die Forderung nach globaler Bewegungsfreiheit wurde in den vergangenen Jahren immer wieder bei



Protesten gegen die G8-Treffen laut. In diesem Jahr soll bereits im Vorfeld des G8-Gipfels für die globale Bewegungsfreiheit gestritten werden: Von Süddeutschland bis an die Ostsee rufen Flüchtlingsorganisationen und antirassistische Netzwerke zu einer Karawane auf, die an die Orte der Ausgrenzung und des Widerstands führen wird. Ab dem 26. Mai ist die Karawane in Norddeutschland und wird begleitet durch Protestcamps in Bramsche/Blankenburg, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

antirassismusplenum göttingen

#### Antirassistischer Fahrplan nach Heiligendamm

##### 25. bis 28. Mai:

Protestcamps und Aktionen gegen die Lagerunterbringung in Bramsche und Blankenburg (OL). Vom 29. Mai bis zum 1. Juni sind Aktionen in Hamburg, Schwerin und Berlin geplant.

##### 3. Juni:

Transnationales Vernetzungstreffen in Rostock  
Mit Workshops zu Legalisierung // Anti-Deportation // Prekarisierung & Migration // und weiteren Themen.

##### 4. Juni:

Migrationsaktionstag // transnationale Demo in Rostock  
Weitere Infos und Termine: www.papiere-fuer-alle.org/g8-migration

##### Von Blankenburg nach Heiligendamm

Veranstaltung zum Flüchtlingsstreik in Blankenburg.  
Donnerstag, 26.4.07, 20.00 Uhr  
Im T-Keller, Geismarlandstr. 19



Verteilung von Reichtum aufrecht zu erhalten. Gegen dieses Prinzip richtet sich in Heiligendamm der Protest von antirassistischen Gruppen und von



# Schlimmer geht immer

## Der Bolognaprozess und der Umbau des Europäischen Hochschulsystems

Im Februar 1995 legte der „European Round Table of Industrialists“ (ERT), in dem so namhafte Unternehmen wie Bertelsmann, Daimler oder Thyssen organisiert sind, ein Konzept vor, in dem er skizzierte, wie sich die europäischen Industriellen die „lernende Gesellschaft“ des neuen Jahrtausends vorstellen.

Um „effektiver auf die ökonomischen und sozialen Veränderungen antworten“ (Education for Europeans - Towards the Learning Society, S. 5) zu können, die den europäischen Staaten durch „externen ökonomischen Druck aufgezwungen“ (S. 6) würden, schlagen sie eine massive Umstrukturierung des gesamten Bildungsbereichs, angefangen beim Kindergarten, bis hin zu Universität und weiterführenden Bildungseinrichtungen, vor. Sie monieren, dass das „Bildungssystem noch immer nicht vollständig auf die Bedürfnisse der europäischen Wirtschaft abgestimmt“ (S. 11) sei und die „Bildungsstandards in Europa massiv variieren“ (S. 12). Für die Universitäten schlagen sie als Gegenkonzept konkret vor, die Zusammenarbeit von Industrie und Universitäten zu verbessern. Die Universitäten sollten ihre Studiengänge so gestalten, dass sie es „den Studierenden erlauben aus unterschiedlichen Modulen zu wählen, die zu einem ausgeglichenen Abschluss führen werden“ (S. 24). Spezialisierung solle „den erfahreneren Studierenden“ (ebd.) vorbehalten werden. Zu guter Letzt sollten „die Abschlüsse in ganz Europa kompatibel gemacht werden“ (S. 8) und selbstverständlich sollen die Abschlüsse in erster Linie auf das Berufsleben vorbereiten (vgl. S. 13).

### ZIELE DES BOLOGNAPROZESS

Seit dem Juni 1999 hat dieses Konzept einen wohlklingenden Namen: Bolognaprozess. Unter dem Namen Bologna-Erklärung (Bologna '99) wurde es in der italienischen Universitätsstadt Bologna der breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Nun aber nicht mehr durch einen Club von Industriellen, sondern durch die große Politik, der es offensichtlich müßig war, all das noch einmal zu denken und die deshalb alle zentralen Ideen flugs vom ERT abgeschrieben hat. Die 33 erstunterzeichnenden Länder vereinbarten die Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums mit kompatiblen und vergleichbaren Abschlüssen mit dem Ziel der „arbeitsmarktbezogenen Qualifizierung seiner Bürger“ (Bologna '99).

Zentral hierfür ist die Implementierung eines universitären Bildungssystems, dass sich auf zwei Hauptzyklen stützt: Bachelor und Master. Ganz im Sinne des ERT soll bereits beim Abschluss des Bachelor eine „für den europäischen Arbeitsmarkt relevante

Qualifikationsebene“ (Bologna '99) erreicht sein. Im ersten Zyklus sollen die wesentlichen Kernkompetenzen erlernt werden. Erst im Masterzyklus soll (wie beim ERT) eine Spezialisierung möglich werden. Der zweite Aspekt ist die Modularisierung der Studiengänge. Unter Modularisierung kann ganz allgemein verstanden werden, dass das Studium in Einheiten zergliedert wird, die im Hinblick auf ein gesetztes Lernziel konzipiert werden. Durch ein allgemein verbindliches Creditpointsystem (ECTS), sollen die Abschlüsse europaweit vergleichbar werden.

### WOHIN GEHT ES EIGENTLICH?

Dass dieses Konzept einige Haken hat wird schon klar, wenn man die Bologna-Erklärung etwas genauer betrachtet. Hier geht es nämlich nicht, wie es in Sonntagsreden gerne heißt, um die Verbesserung der Mobilität von Studierenden, sondern um die „Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hochschulsystems“ (Bologna '99). Diese Ausrichtung am Arbeitsmarkt strukturiert alle Maßnahmen zum Umbau des Hochschulsystems in den letzten Jahren.

### DAS LEBENSLANGE LERNEN

Der wichtigste Ansatz zur Reformierung der Studienstrukturen ist das Konzept des ‚lebenslangen Lernens‘. Was sich oberflächlich betrachtet zunächst als ein emanzipatorischer Begriff ausnimmt, hat es jedoch wahrhaft neoliberal in sich. Was sich nämlich hinter diesem Begriff verbirgt ist das Konzept der ‚employability‘, was übersetzt ‚Beschäftigungsfähigkeit‘ heißt. Peter Hartz, dessen sozialpolitische Vorstellungen inzwischen Gesetzeskraft erlangt haben, formuliert das so: „eine neue Jobmoral, in der sich die Menschen nicht nur als Inhaber ihrer Arbeitskraft verstehen (sozusagen als Shareholder ihrer Human Assets), sondern die Verantwortung für ihre Beschäftigungsfähigkeit übernehmen, also sich als ‚workholder‘ als Bewahrer und aktiver Entwickler ihrer Chancen und Arbeitsplätze verhalten“.

Um für diese Aufgabe gerüstet zu sein, „muss den Menschen gelehrt werden, wie man denkt und lernt“ (ERT). Und damit wäre auch schon fast abschließend die Aufgabe des Bachelor umrissen, oder wie es das ‚Centrum für Hochschulentwicklung‘ (CHE)<sup>1</sup> es ausdrückt: „Eine zentrale Funktion

<sup>1</sup> Das CHE ist ein Thinktank, der u.a. von dem Medienkonzern Bertelsmann finanziert wird und mit seiner Lobbyarbeit starken Einfluss auf bildungspolitische Entscheidungen nimmt. Um Studiengebühren salonfähig zu machen, hat es z.B. eine Umfrage in Auftrag gegeben, die ‚herausgefunden‘ hat, dass ein Großteil der Studierenden für Studiengebühren sei. Kein Wunder: war die Option, dass man gegen Studiengebühren ist, bei den Antworten gar nicht gegeben.

von Bachelorstudiengängen unabhängig vom Studienfach, besteht darin, die Lernfähigkeit der Studierenden auf hohem Niveau zu entwickeln (...) damit sie den Anforderungen ständiger Weiterqualifikation zum Erhalt ihrer Berufsfähigkeit (...) Rechnung tragen können.“ Bei diesen Parallelen bis in die Formulierungen hinein wäre es fast angebracht die aktuellen Bildungsreformen als Hartz V zu bezeichnen. Es ist klar, dass hier nicht die möglichst freie Entfaltung des Menschen auf dem Programm steht. Nicht mehr die gesellschaftlichen Verhältnisse sollen dem Menschen, sondern anders herum, die Menschen sollen den gesellschaftlichen Verhältnissen angepasst werden. Das Leitbild dieser Bildungsreform ist die Ich-AG, der/die selbstverantwortliche ArbeitskraftunternehmerIn, der/die die Bildung als „hochrentable Investition in die eigene berufliche und private Zukunft“ betrachtet, wie uns der niedersächsische Bildungsminister Lutz Stratmann erklärt.

Dass der Mensch sich einem solchen Leitbild nicht ohne Angst und äußeren Druck anpasst, versteht sich aus dem Kontext der Erklärung von allein: Es geht um die Rechtfertigung von allgemeinen Studiengebühren. In diesem Zusammenhang sind die Ankündigung der BildungsministerInnen durchaus ernst zu nehmen, die eine Erhöhung der Studierendenzahlen versprechen. Mit dem verstümmelten Studiengang des Bachelor können größere Zahlen von Studierenden in immer kürzerer Zeit durch die Universität geschleust werden. Die Studiengebühren werden ihr Übriges tun, um den Wunsch nach einer möglichst kurzen Verweildauer in der Universität auch bei den Studierenden zu verankern. Der Master, der an der Uni Göttingen höchstens für 50% der BachelorabsolventInnen offen stehen soll, wird so von ganz allein zu einem Elitenförderungsprogramm. Dies kann sogar teilweise kostenneutral geschehen durch eine Umverteilung der Finanzen weg von der breiten Massenbildung, die durch den Bachelor immer weiter formalisiert und damit verschult wird, hin zur Elitenbildung in den ausgedünnten Masterstudiengängen. Das Konzept Bachelor – zumindest wie es in Deutschland umgesetzt wird – wird also nur verständlich, wenn man es im Zusammenhang mit dem Konzept des ‚lebenslangen Lernens‘ betrachtet. Es geht dabei um eine Neujustierung des Bildungssystems und die Schaffung von zunehmend unsichereren Arbeitsverhältnissen, auf die der Mensch mit mehr ‚Flexibilität‘ antworten soll. Damit ist es Teil des neoliberalen Umbaus der Gesellschaft.

### BOLOGNA, GATS UND DIE BILDUNG ALS WARE

Ein weiterer mitunter noch brisanterer Strang wird in der Öffentlichkeit gern unter dem Begriff ‚Privatisierung der Bildung‘ verhandelt. Das trifft die Sache jedoch nur zur Hälfte. Denn worum es hier geht, ist nicht einfach nur ein juristischer Eigentumswechsel – von öffentlicher in private Hand – sondern um die Zurechtstufung der Bildung zu einem marktformigen Gut. Dabei gibt es eigentlich zwei Prozesse: Der erste ist die Kostenreduzierung. Das heißt genauer, die Kosten für den Staat werden reduziert, indem er sie dem/der privaten NachfragerIn auferlegt. Studiengebühren sind hier das Mittel der Wahl. Und wenn die KundInnen dann einmal bezahlen müssen, überlässt man es am besten gleich der Wirtschaft, die den Umgang mit KundInnen ohnehin besser beherrscht als der Staat. Vor allem in der beruflichen Weiterbildung ist dieses Phänomen bereits weit verbreitet. So weit so bekannt. Doch der zweite Prozess könnte einen Wandel einleiten, dessen tiefgreifende Konsequenzen wir noch nicht einmal erahnen können. Seitdem der fordistische Wohlstandsmotor nicht mehr so rund läuft, macht sich das Kapital zunehmend auf die Suche nach neuen Anlagemöglichkeiten. Nachdem der dotcom-Traum zusammen mit der ‚New Economy‘ Ende der 90er Jahre

geplatzt ist, gerät nun die Bildung zunehmend in den Fokus wirtschaftlicher Interessen. Immerhin werden nach Schätzungen der ‚Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung‘ (OECD) weltweit 1,9 Billionen Dollar jährlich im Bildungsbereich umgesetzt. Erschien dieses gewaltige Volumen bisher in erster Linie als Belastung für den Staatshaushalt, wird es in den letzten Jahren zunehmend als Anlagemöglichkeit entdeckt.

In diesem Zusammenhang werden mit Blick auf die Pisa-Studie auch einige Dinge verständlich. Diese hatte ja bekanntlich gezeigt, dass das deutsche Bildungssystem sehr stark nach sozialem Status selektiert. Vor diesem Hintergrund ist es für den naiven Betrachter zunächst verwunderlich, warum in den bildungspolitischen Debatten wenig in die skandinavischen Länder geschaut wird, die in dieser Frage recht passabel abgeschnitten hatten, sondern stattdessen das angelsächsische und vor allen das australische Bildungswesen als Vorbild herangezogen wird. Das wird erst verständlich, wenn man sich vor Augen führt, dass es beim Bolognaprozess, wie erwähnt, in erster Linie um die „Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hochschulraums“ geht. Hier geht es unter der Hand um die Konkurrenz zu Ländern wie den USA



Demonstration gegen Studiengebühren und Sozialabbau vor dem Uni-Präsidium am Wilhelmsplatz

oder Australien. Immerhin erwarben ausländische Studierende 2003 in den USA für 13,6 Milliarden Dollar Bildungsdienstleistungen. Das ist fast die Hälfte aller Einnahmen, die die OECD Staaten 1999 im Handel mit Hochschuldienstleistungen erwirtschaftet haben (ca. 30 Milliarden). In Australien machen die „Einnahmen durch ausländische Studierende rund 12 Prozent der Außenhandelsbilanz aus.“ (Deutschlandfunk 08.09.03) Großbritannien und Australien setzen dabei vor allem auf den Export von modularisierten Studiengängen. Die Gewinne stammen hauptsächlich aus Schwellenländern, die sich, meist nachdem die ‚Welthandelsorganisation‘ (WTO) sie im Rahmen von sogenannten Strukturanpassungsprogrammen verpflichtet hatte, die eigenen Hochschulen kaputt zu kürzen, den ausländischen AnbieterInnen geöffnet haben. Johanna Witte vom CHE hat 2001

für den „Deutschen Akademischen Austauschdienst“ (DAAD) untersucht, „was deutsche Hochschulen von den ausländischen Vorreitern auf diesem Feld lernen können“. Es ist die selbe Johanna Witte, die im Juni 2003 das „Positionspapier II zu Bachelor und Masterstudiengängen“ des CHE mit vorgelegt hatte, in dem Empfehlungen zur Umsetzung des Bologna-Prozesses gemacht werden. In ihrer Untersuchung von 2001 stellt sie fest, dass als wesentliche Voraussetzung für den Export von Studiengängen „die Lehrinhalte in Form von modularisierten Einheiten aufbereitet sein“ müssen. Ein weiterer „Hauptknackpunkt“ sei, „wie die Gleichwertigkeit der Abschlüsse (...) gesichert werden“ könne. Damit wären dann auch alle zentralen Aspekte des Bologna-Prozesses benannt: Modularisierung, und die „Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse“ (Bolo-

gna '99). Blicke noch die verbesserte Mobilität der Studierenden: Da es jedoch den Hochschulen überlassen bleibt, ihre Studiengänge zu modularisieren, wird es weder innerhalb von Deutschland und erst recht nicht europaweit leichter werden, während des Studiums zu wechseln. Die Bildung selbst ist also zum Objekt wirtschaftlicher Interessen geworden. Nicht wie bisher nur ihre Ergebnisse (hochqualifizierte Arbeitskräfte und Forschungsergebnisse), sondern die Bildung als Ware, als Dienstleistung, soll der Kapitalverwertung nutzbar gemacht werden und damit der Wirtschaft aus der Talsohle helfen.

Hierbei wird auf den bereits existierenden riesigen Markt gesetzt, aber auch auf die weitere Zunahme der Relevanz von Bildung für jedeN einzelneN. Denn wenn Fort- und Weiterbildung zum entscheidenden Faktor der ‚employability‘ werden, geht es nicht mehr um den Luxus etwa der

„Universität im dritten Lebensalter“, sondern um die existenzielle Frage, ob man in dem immer rauerem Klima des Arbeitsmarktes bestehen kann oder nicht. Wichtiger Motor dieser Entwicklung ist also schlicht Angst. Denn in dem Moment, in dem der Zugang zur Bildung für die Menschen zu einer solch existenziellen Frage wird, lohnt es sich die Bildung zu verknappten und damit zur Ware zu machen. Genau dieser Prozess ist in vollem Gange. Dabei ist natürlich auch die aktuelle GATS<sup>2</sup>-Runde relevant, in der über die Liberalisierung des Bildungssektors in den Metropolen verhandelt wird. Doch auch ganz

<sup>2</sup> Das „General Agreement on Trades in Services“ (GATS) ist eines der drei zentralen Abkommen der Welthandelsorganisation (WTO), dass von allen zur Zeit 150 Mitgliedsstaaten unterzeichnet und in jeder Verhandlungsrunde erweitert wird. Das GATS regelt dabei die Liberalisierung von Dienstleistungsmärkten, wie Telekommunikation, Energieversorgung, Bildung, Gesundheit, Verkehr usw.

unabhängig davon existiert bereits ein riesiger Bildungsmarkt, an dem die europäischen Staaten offensichtlich Interesse haben zu partizipieren. Mit dem Bologna-Prozess hat die Ökonomisierung der Bildung ein neues Niveau erreicht. Der Bezug auf die Verwertbarkeit von Wissenschaft wird hierbei ein doppelter. Zum Einen soll die Bildung selbst zur Ware werden, zum Anderen soll die Bildung stärker als bisher schon an der ökonomischen Verwertbarkeit ihrer Ergebnisse ausgerichtet werden. In Deutschland ist jeder Widerstand gegen dieses Programm bisher gering ausgefallen und konnte entsprechend wenig bis keine Erfolge erzielen. Es scheint, als wollten die BildungsministerInnen einen eigenständigen Beitrag zum Beweis einer alten linken These liefern: Die Uni ist auch nur eine Fabrik.

Basidemokratisches Bündnis

# Lokale Fronten der Globalisierung in Göttingen

## Der Umbau der Region Göttingen in eine Weltmarktregion

**Weltwirtschaft findet nicht nur auf anonymen Weltmärkten statt und Verarmung, Raub der materiellen Ressourcen, Unterdrückung und Entrechtung nicht nur in den Ländern der sogenannten ‚Dritten Welt‘. Auch in den hochindustrialisierten Ländern des globalen Nordens ist schon längst ein Prozess im Gange, der all dies auch für viele Menschen hier zur Realität werden lassen – natürlich nicht in dem Ausmaß und auch nicht der Radikalität wie für die Menschen des globalen Südens. Dieser Prozess hat konkrete Orte - und einer dieser Orte ist Göttingen und die Region Südniedersachsen.**

Kaum bemerkt hat in den letzten Jahren ein Umbauprozess in der Region eingesetzt, der diese weltmarktgerecht modernisieren und strukturieren will. Dabei wird eine zielgerichtete Förderung der weltmarktrelevanten Bereiche durchgesetzt und flankierend der regionale Arbeitsmarkt zu einem regionalen Arbeitslager und die gesamte Region zur Ressource der Wertschöpfung der Weltmarktintegration umgebaut.

### Einige Zahlen

Die Region gilt nur als industrielle Randregion. Es gibt nur wenige große Firmen und die meisten haben ihren Hauptsitz nicht in der Region. Der Anteil der Firmen, die ihren Hauptsitz nicht in Deutschland haben, ist fast 50 % höher als im Bundesdurchschnitt. Der Internationalisierungsgrad der Region ist also sehr hoch. Größter Arbeitgeber ist die Uni (inkl. Klinikum): 13.500 Menschen sind hier direkt und weitere 2.000 indirekt beschäftigt. Dies sind ca. 14,4 % aller sozialversicherungspflichtigen Jobs der Region.

Die Arbeitslosigkeit ist ca. 3 % über dem Bundesdurchschnitt und die Beschäftigtenentwicklung im produzierenden Bereich ist unterdurchschnittlich. Das Pro-Kopf-Einkommen in der Region liegt 10 % unterhalb des Bundesdurchschnitts.

### Regionalpolitik

Seit 2002 verfolgt das Land Niedersachsen den weltmarktgerechten Umbau der Regionen mittels Clusterförderung durch das Niedersachsen-Projekt. Als Cluster (engl. Haufen) wird die räumliche Zusammenballung wirtschaftlicher Aktivitäten bezeichnet. Dabei soll an den vorhandenen Stärken der Region angesetzt und diese gezielt gefördert werden. Im Zentrum stehen die Betriebe und



**Amtshaus dicht gemacht: Protestaktion gegen die Einführung der Hartz-4-Gesetze**

Strukturen, die sich auf den globalen Märkten am besten durchsetzen und behaupten können: die Global Player. Für Göttingen sind dies bspw. Sartorius, Novelis, Zeiss und Mahr. Nicht nur die regionale Wirtschaftspolitik, auch die gesamte Infrastruktur (Bildungssystem, Kultur etc.) soll in diesen Prozess mit eingebracht werden. Göttingen gehört zur Kategorie der innovativen Regionen, denen die besten Chancen in diesem Prozess zugeschrieben werden.

### Besonderheiten der Region

Die Stärken der Region liegen im Bereich Forschung und Wissenschaft. Im Umfeld der Uni und der zahlreichen wissenschaftlichen Institute hat sich eine vielfältige und zum Teil hoch spezialisierte und technologieorientierte Wirtschafts- und Unternehmensstruktur entwickelt. Die Gründungsaktivitäten in diesem Bereich sind weit überdurchschnittlich. Cluster haben sich bspw. im Bereich der Mess- und Feinprüftechnik (Measurement Valley) und der Biotechnologie (BioRegion) etabliert, aber auch im Bereich Logistik und Verpackung. In den Ausbau dieser Cluster sind in den letzten Jahren erhebliche öffentliche Mittel geflossen, bspw. 23 % aller Mittel in die Förderung des Verkehrsbereichs. Die Kosten des aktuell 10 Firmen umfassenden Verpackungscluster werden zu zwei Dritteln (180.000 Euro) durch öffentliche Förderung erbracht

### Die Region als Arbeitslager

Die Region Göttingen hat keine Perspektive als Standort von Massenproduktionen. Beschäftigungsgewinne im industriellen Bereich wird es auch

in Zukunft nicht geben, eher wird es zu einem weiteren Abbau (siehe Novelis) und zu einer weiteren Ersetzung von Stammkräften durch LeiharbeiterInnen (siehe Peguform) in den wenigen Großbetrieben kommen.

Göttingen soll vor allem als Wissenschaftsstandort ausgebaut werden. Dazu müssen Bedingungen geschaffen werden, die für die begehrten WissensarbeiterInnen anziehend sind. Neben den wissenschaftlichen Einrichtungen selbst, gehören hierzu vor allem eine ausreichende Zahl von Servants – DienerInnen –, die diesen das Leben so angenehm wie möglich machen, sei es als Hausangestellte, als Putzkraft, als Bedienstete in Restaurant, Hotels und Kneipen, oder als TaxifahrerIn, in Fast-Food-Ketten, als VerkäuferInnen, FriseurInnen, WachschrützerIn etc. All dies sind prekäre Niedriglohnbereiche und die Bereiche, in denen die Beschäftigung im Moment in Göttingen boomt. Stundenlöhne von 4 Euro bis 7 Euro sind keine Seltenheit, sondern Standard. Neben den GewinnerInnen der Globalisierung gibt es also auch hier in den Metropolen ein stetig wachsendes Heer an Menschen, die immer weniger verdienen und immer beschisseneren Ausbeutungssituationen ausgesetzt sind.

Die Organisation dieser Niedriglohnarbeit wird zum großen Teil durch die öffentliche Verwaltung durchgeführt, die Bundesagentur und vor allem das Jobcenter Göttingen. Beide arbeiten dabei wesentlich mit Zwang und der Drohung von Leistungskürzungen. Vermittelt wird zum allergrößten Teil in den Niedriglohnbereich, häufig mit Hilfe von Lohnkostenzuschüssen, und in der Regel müssen die Menschen vorab noch

eine Trainingsmaßnahme in dem Betrieb absolvieren – d.h. sie müssen dort ohne Lohn arbeiten. Besonders im Bereich des Jugendjobcenters wird der Arbeitszwang massiv und häufig auch ohne gesetzliche Grundlagen durchgesetzt.

### AkteurInnen des Umbaus

Der Umbau der Region ist nicht Ausdruck von stummen Marktzwängen, sondern ein Prozess, der politisch initiiert und gestaltet wird und der die Menschen zwingen will, sich der ganzen Scheiße zu unterwerfen. Nur einige der AkteurInnen dieses Angriffs können hier benannt werden:

- Zentral sind die verschiedenen Clusterinitiativen in der Region, hier vor allem die daran beteiligten Global Player, die öffentliche Verwaltung und die politischen Gremien, ohne die nichts beim Clusteraufbau geht.
- Ebenso zentral ist die Uni mit ihren verschiedenen Instituten, die nicht nur die Göttinger Cluster, sondern auch andere Clusterinitiativen unterstützen.
- Auf der Ebene der Politikberatung im arbeits- und beschäftigungspolitischen Bereich spielt das SOFI bundesweit, aber auch in Göttingen (Jobcenter) eine herausragende Rolle. Sowohl bei den neuen Produktionskonzepten (z.B. Auto 5000) also auch bei der Ausgestaltung der neuen Arbeitsmarktpolitik gehört das SOFI zu den wichtigsten Instituten, die den Prozess beratend begleiten.
- Die Bildungsgenossenschaft (Bigs) ist die Organisation, die die Strategien des „Lebenslangen Lernen“ gerade für Arbeitslose und sogenannte Marktbenachteiligte initiieren, um deren Verwertung im Niedriglohnbereich zu ermöglichen.

• Im Bereich der kommunalen Beschäftigungsförderung ist der Verein ZOOM, ein Ableger der Beschäftigungsförderung, seit Jahren ein wichtiges Instrument für die planerischen Aktivitäten.

• Die wichtigsten Blaupausen für die veränderte Regionalplanung werden vom Regionalverband Südniedersachsen erstellt. Die Umsetzung der Planungen werden zudem von der Wirtschaftsförderung Region Göttingen und der GWG durchgeführt.

• Die Beschäftigungsförderung setzt im Jobcenter Göttingen die Etablierung des Niedriglohnsektors mit Hilfe eines Zwangs zur Arbeit und Leistungskürzungen um.

• Die Beschäftigungsförderung Göttingen ist zudem eine der größten und wichtigsten Anbieter von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Sie sind häufig Finanzier und Nutznießer der Maßnahmen in einer Person.

• Sämtliche größeren Betriebe arbeiten mittlerweile mit verschiedenen Schulen z.T. schon ab Klasse 7 zusammen, um möglichst effektives und effizientes Ausbildungscreaming zu praktizieren. In der Koordination spielt auch hier das Bigs eine gewichtige Rolle.

Dies sind nur einige Beispiele, die es lohnen genauer hinzuschauen.

Der Umbau der Region zu einer Weltmarktregion ist ein aktiver Prozess, der auch aktiv behindert und aufgehalten werden kann. Und Widerstand gegen den kapitalistischen Angriff kann und muss nicht nur in Heiligendamm, sondern ebenso in Göttingen geleistet werden

Überflüssige aus Göttingen



# Freiheit stirbt mit Sicherheit

## Die Überwachung des Alltags

Wenn Zeitungen Laute von sich geben würden, könnten Sie jetzt ein Schnarchen hören. Das Schnarchen gehört zu Karl, einem der Protagonisten der folgenden Geschichte. Er ist 15 und geht noch zur Schule. Wir werden ihn und seine Freunde einen Tag lang begleiten. Dies wird nicht schwierig sein, da Karl, ohne es zu wissen, überall Spuren hinterlässt. Im Moment, es ist früh am Morgen, liegt er noch im Bett. Da klingelt sein neben dem Bett liegendes Handy.

### Telefon-/Handy-Überwachung

Sobald Sie ihr Handy einschalten, weiß ihr Mobilfunkbetreiber, wo sie sich befinden. Dadurch könnte von Ihnen ein komplettes Bewegungsprofil erstellt werden. Das Abhören von Mobiltelefonen ist – auch in ausgeschaltetem Zustand – schon lange kein Problem mehr. Nach Plänen von Union und SPD sollen ab Mitte 2007 die Verbindungsdaten für 6 Monate gespeichert werden: wer mit wem per Telefon, Handy oder Email in Verbindung gestanden hat und wie lange das Gespräch dauert. Bei Handytelefonaten und SMS soll auch der jeweilige Standort des Benutzers festgehalten werden. In der BRD gab es im letzten Jahr 42.508 Überwachungen von Telefonen und Internetanschlüssen.

Nina, eine Schulkameradin, hat ihm eine SMS geschickt. Sie schlägt Karl vor, sich 10 Minuten vor Unterrichtsbeginn zu treffen, und dann aber die Schule zu schwänzen. Karl, wie viele Jugendliche, nicht gerade ein glühender Fan der Schule, stimmt zu. Karl macht sich auf den Weg zur Schule. Er benutzt die U-Bahn und wird dort sowohl auf dem Bahnsteig als auch in der U-Bahn mit Kameras gefilmt.

Auf seinem weiteren Weg durch den öffentlichen Raum wird er von 3 weiteren Kameras registriert. Beim Vorbeigehen an einem Fernsehgeschäft sieht er sich auch auf den Monitoren, ohne sich etwas dabei zu denken, na nicht ganz, mürrisch stellt er fest, dass sein Haarschnitt ganz schön uncool ist.

### Kameraüberwachung

Videoüberwachung im öffentlichen und auch im privaten Raum nehmen immer mehr zu. Die offizielle Begründung „Bekämpfung der Kriminalität“ lässt sich jedenfalls statistisch nicht belegen. Wenn überhaupt findet ein Verdrängungseffekt statt. Die neuesten Kameras können mit Hilfe biometrischer Daten sogar automatisch bestimmte Personen erkennen. Ihr Spaziergang durch die Innenstadt kann so leicht nachverfolgt werden. Bitte lächeln! Mit den Kameras auf den Autobahnen, die für die Autobahnmaut bestimmt sind, ist es ein leichtes, jedes Auto festzuhalten und so ein Bewegungsprofil zu erstellen oder festzustellen, wann sie wo welche Route gefahren sind. Nicht immer sitzen am anderen Ende Wachleute, aber wenn dann sollten Sie wissen, dass 10% der überwachten Frauen von den (meist) männlichen Überwachern aus voyeuristischen Gründen herangezogen werden.

Karl erreicht die Schule. Auch das Betreten des Schulgeländes ist nicht mehr unbemerkt möglich, da auch hier mittlerweile Überwachungskameras installiert sind. Er trifft auf Nina. Die Schulglocke klingelt und sie versuchen sich vom Schulgelände zu verdrünnisieren. Doch ihnen ist kein Glück beschieden, Lehrer Lehmann entdeckt sie

und stellt sie. Natürlich wird ihnen sofort versuchtes Schulschwänzen unterstellt und die beiden landen vor dem Direktor. Dieser schickt sofort eine SMS an ihre Eltern und informiert diese über das versuchte Schulschwänzen.

### Überwachung an Schulen

An immer mehr Schulen werden Kameras im Außenbereich, aber auch im Innenbereich installiert. In Modellversuchen wird ein Schul-SMS-Service erprobt. Eltern werden sofort per SMS benachrichtigt, wenn ihre Kinder schwänzen, sich verletzen, „Ärger“ machen oder gar beim Rauchen erwischt werden. Die Kultusminister planen, SchülerInnen Identitätsnummern zuzuweisen und Schulleistungen, Wohnorte, Herkunft usw. abzuspeichern.

Karl und Nina bekommen einen Eintrag. Den beiden ist klar, dass nach mehreren Einträgen schärfere Sanktionen folgen, die bis zum Schulverweis gehen können. Allerdings ist auch die Vorstellung, wie ihr Freund Frank Sozialstunden in einem Kindergarten ableisten zu müssen, nicht besonders attraktiv. Endlich, die Schule ist vorbei. Karl und Nina entscheiden sich für einen Bummel durch die Stadt, um dem Ärger zu Hause aus dem Wege zugehen. Als erstes steuern sie die Stadtbücherei an. Dort gehen sie ins Netz, und verabreden sich im



Chatroom mit Sille und Marco eine Stunde später zum skaten.

Nina macht Karl noch auf eine Seite im Netz aufmerksam, die sich mit Schulverweisen auseinandersetzt ([www.hypies.com/schule/verweis.html](http://www.hypies.com/schule/verweis.html)). Sie studieren die Seiten intensiv, da ihnen beiden klar ist, dass dieses Wissen in ihrer Situation eine Investition in die Zukunft ist.

### Internetüberwachung

Wenn Sie sich im Internet bewegen, hinterlassen Sie Spuren, die von Ihrem Provider gespeichert werden. Außerdem gibt es eine Reihe von Spyware, die sich heimlich installiert und Sie gezielt ausspionieren kann. Aber auch ganz normale Software verfügt manchmal über Hintertüren, um heimlich Daten zu versenden.

#### Provider:

Über Ihre IP-Adresse kann man feststellen, wann Sie sich eingewählt haben, wie lange Sie online waren und welche Seiten Sie besucht haben. Diese Informationen werden gespeichert (nach einer EU-Richtlinie 2 Jahre lang), damit die Behörden im Falle von Ermittlungen darauf zurückgreifen können.

#### Spyware:

Hintertüren: Backdoors sind Lücken, die bewusst vom Hersteller in die eigene Software eingebaut werden - dies geschieht auf Wunsch von Regierungen und Geheimdiensten. Betroffen davon sein können email-Programme, Betriebssysteme und sogar Firewalls.

Beim Rausgehen stolpern die beiden über ein Buch aus den 60ern mit dem verheißungsvollen Motto

„Lass Dich nicht erwischen.“ Dieses Buch scheint wie für sie gemacht. (Im Gegensatz zur oben angegebenen Internetseite, wissen wir nichts von der Existenz dieses längst überfälligen Buches.) Das Buch und die neueste CD von Afrob leihen sich die beiden aus.

### Bücherei/Bibliothek

Welche Bücher Sie in der Bücherei oder der Bibliothek ausleihen, wird zwar gespeichert, geht aber normalerweise niemanden etwas an. Für welche Bücher Sie sich interessieren, sagt allerdings einiges über Ihre Persönlichkeit aus, was diese Informationen wiederum interessant für Unternehmen und Behörden macht.

#### Unternehmen:

Amazon speichert standardmäßig die von Ihnen gekaufte, verkaufte, angeschaut und auf ihrem Wunschzettel gespeicherte Ware. Selbst jedes Suchwort und jeder Klick wird registriert. Alle Kundendaten, auch die europäischen, werden in den USA gespeichert.

#### Behörden:

Büchereien und Bibliotheken in den USA sind durch den Patriot Act dazu verpflichtet, die Behörden zu informieren, wer welche Bücher ausgeliehen hat. Die Büchereien müssen darüber Schweigen bewahren und der Betroffene erfährt nichts davon, wenn seine Daten eingesehen werden. Glauben Sie wirklich, dass das hier nie passieren kann?

Karl ist ganz gespannt auf die CD, die Nina für ihn brennen wird.

### CD-Brenner

Phillips hat einen CD-Brenner entwickelt, der eine eindeutige Seriennummer auf den Rohling schreibt und dadurch eine Rückverfolgbarkeit von Datenträger zum Brenner ermöglicht. Ähnliche Techniken existieren auch für Drucker und Kopierer.

Auf dem Weg zu einem Imbiss kommen sie über den Marktplatz. Dort stoßen sie auf einen kleinen Menschenaufwurf. Ein Informationsstand der NPD ist nicht unbemerkt geblieben und Antifas haben die NPDler umzingelt. Die Polizei ist auch massiv vor Ort. Nina zieht es zu dem Geschehen hin. Karl ist eher desinteressiert, ihn interessiert mehr der Döner vor seinem inneren Auge. Auch, dass ihr Freund Rainer in Folge so einer Situation schon Ärger bekommen hat, lässt ihn eher zögern. Rainer hatte sich auch aus Interesse eine Antifaschistische Kundgebung angesehen. Seine Personalien waren aufgrund dessen von der Polizei kontrolliert worden. Am Tag darauf tauchten Beamte bei seinen Eltern auf, um diese darüber zu informieren, dass ihr Sohn drohe, in die linksextreme Szene abzudriften.

Während sie sich das Geschehen angucken, fühlt Karl eine Hand auf seiner Schulter. Es ist der Kontaktbereichsbeamte Berger, der sie schon mal beim Schulschwänzen auf dem Marktplatz erwischt hat. Karl fühlt sich unwohl, doch Nina zeigt dem Beamten einfach die kalte Schulter und sie ziehen ab. Wie wir uns mittlerweile denken können, ist die ganze Szene von einer Kamera des gegenüberliegenden Kaufhauses aufgenommen worden. Auch auf den Kameras der Polizei sind die beiden jetzt abgebildet, unabhängig von den Polizeibeamten in zivil, die unsere beiden HeldInnen beäugen. Mittlerweile fühlen sich die beiden schon ganz schön gebeutelt. Also, Frustkaufen ist angesagt.

Die einzige Möglichkeit, den Tag

wieder rosig aussehen zu lassen, ein neues Egoshooter-Spiel muss her, „Counterstrike“ ist gerade auf den Markt gekommen. Nina versucht noch an so viele Spiele wie möglich ranzukommen, bevor diese verboten werden. Die Krux, sie sind sehr teuer. Trotzdem, „Counterstrike“ wird gekauft. Karl bezahlt mit seiner Sparkassenkarte.

### Überwachung beim Einkaufen

#### RFID-Chips

RFID heißt soviel wie Funk-Erkennung. Diese kleinen Chips, auf denen Informationen gespeichert und berührungslos ausgelesen werden können, sind sehr billig und werden bald den Strichcode auf Waren ersetzen. Er lässt sich fast überall anbringen. Mit einem passenden Lesegerät kann man dann erkennen, was sie für Kleidung tragen, wie viel Geld sie im Geldbeutel, wenn die Banknoten wie geplant mit RFID-Chips versehen sind, haben und wer sie sind.

#### Kreditkarte

Alle Ausgaben die Sie mit ihrer Kreditkarte tätigen, werden bei ihrem Kreditkarteninstitut gespeichert. Wo sie was eingekauft haben, welche Restaurants sie besuchen, in welchen Hotels sie übernachten, wo sie wann einen Mietwagen geliehen haben usw. Diese Daten werden von Behörden zur Verbrechensbekämpfung abgerufen und auch ihr Kundenprofil könnte dadurch verfeinert werden.

Karl und Nina machen sich zum Rathaus auf, wo sie mit Sille und Mario verabredet sind.

Als sie auf den Platz kommen reibt sich Karl verduzt die Augen. Wo ist die Halfpipe geblieben. Sille und Mario wissen die Antwort: abgebaut, die Skater haben hier gestört, sagt die Stadt. Sille macht die anderen auf die in der Nähe stehende Security aufmerksam, die wohl darauf achten sollen, dass die Halfpipe nicht wieder aufgebaut wird. Nina wird richtig sauer; klar Jugendliche stören eigentlich immer, nirgendwo können sie mehr hin oder sie werden misstrauisch beäugt, denn Jugendliche sind ja soundso alles Kriminelle. Die 4 müssen an Robbi denken, einen der Jungs, die sie hier beim skaten kennengelernt haben. Robbi ist Sprayer und das, so finden die 4, scheint ja mittlerweile ein Kapitalverbrechen zu sein. Die Polizei war schon öfters bei ihm zu Hause, es wurde sogar eine

Speichel-Probe von ihm genommen, um seine DNA zu speichern. Robbi hat erzählt, dass er öfters mal Zivilbeamte am Hacken hat.

### Sprayen

Gegen Sprayer und Sprayerinnen existiert seit 2005 das eigens erlassene „Graffiti-Bekämpfungsgesetz“: Graffitis, ebenso wie wildes Plakatieren können jetzt als Sachbeschädigung eingeordnet werden und sind daher strafbar. Diskutiert wurde damals auch die Sicherheitsverwahrung für Sprayer. Der Einsatz einer DNA-Analyse bei der Verfolgung der Jugendlichen wird mittlerweile umgesetzt. Auch Hausdurchsuchungen gehören zum normalen Umgang der Polizei mit den Jugendlichen. Einmal im Jahr findet der „Internationalen Anti-Graffiti-Kongress“ in Berlin statt. Diskutiert wird auf diesem internationalen Kongress u.a.: Mindestalter für den Kauf von Sprühdosen, Verfolgung der Sprayer mit Wärmebildkameras ausgestatteten Hubschraubern durch den Bundesgrenzschutz – und schlussendlich die Verurteilung per Gesetz: Sachbeschädigung und Landfriedensbruch mit bis zu 3 Jahren Haft.

### DNA-Tests

Die DNA-Datei des BKA umfasst inzwischen 445.000 Personen. Immer häufiger geschieht die DNA-Abgabe auch bei geringfügigen Straftaten. Allein über 1400 Menschen mussten wegen Verdachtes auf Beleidigung ihre Probe abgeben. 112.300 Personen befinden sich wegen Diebstahl-Verdachts in der Gen-Datei. Was das nützt? In Großbritannien wurden 2004 und 2005 nur 0,35 Prozent der Straftaten mit Hilfe von DNA-Vergleichen aufgeklärt, obwohl dort mehr Menschen per DNA erfasst sind als in jedem anderen Land der Welt. Immer häufiger werden auch gezielt falsche DNA-Spuren am Tatort hinterlassen.

Nina hat allmählich das Gefühl, so hilflos sie sich auch fühlen, so eingengt durch immer mehr Vorschriften, sie vielleicht doch irgendwie etwas dagegen unternehmen müssten. Doch dieses Gefühl ist erst eine kleine Knospe in ihrem Kopf und muss wohl noch wachsen, bevor sie mit den anderen darüber reden wird. (Fortsetzung folgt.)



Have a nice day

### „MAN MUSS NICHT PARANOID SEIN, UM VERFOLGT ZU WERDEN.“

Das Resümee eines gewöhnlichen Tages im Leben eines Jugendlichen: Karl ist mindestens von 8 Kameras registriert worden. Wir können davon ausgehen, dass sein Weg von zu Hause zur Schule fast lückenlos aufgezeichnet wurde. Sowohl durch Handy, Computer, EC-Karte, Kundenkarte, Büchereiausweis werden Informationen über die Menschen gesammelt. Was mit diesen Informationen passiert, darauf hat der einzelne keinen Einfluss. Und wir können davon ausgehen, dass das Überwachungsnetz immer engmaschiger wird und im Rahmen der sog. Terrorismusbekämpfung immer mehr Daten auch Strafverfolgungsbehörden zur Verfügung gestellt werden. Was heißt das aber konkret für die Menschen? Überwachung, das Wissen darum, führt zu verändertem, angepasstem Verhalten. Wer möchte schon gern auffallen, vor allen Dingen, wenn nicht klar ist, von wem das Alles registriert wird. Der Anpassungsdruck wird so höher. Viele der Daten, die wie oben beschrieben gesammelt werden, dienen aber auch der Wirtschaft, um Profile ihrer KundInnen zu gewinnen und durch entsprechende Angebote den Umsatz zu erhöhen. Die speziell auf uns zugeschnittenen Angebote manipulieren uns auf sehr subtile Weise zu kaufen, zu kaufen, zu kaufen. Und die erhöhten Überwachungsaktivitäten führen natürlich auch dazu, dass immer mehr Menschen ins Netz der Behörden geraten, ob sie konkret gemeint sind oder nicht. Denn eigentlich sind wir alle gemeint. Eine Gesellschaft, die immer stärker auf Überwachung setzt, kehrt die Unschuldsvormutung um. Wir sind nicht erst einmal alle unschuldig, sondern wir sind alle potentielle Kriminelle. Kommen wir noch einmal kurz zu unseren Protagonisten zurück. Sie wurden auch von Polizeikameras aufgenommen und von einem Beamten angesprochen. Jugendliche werden oft besonders registriert. Ebenso wie andere Gruppen, die nicht in die Normalitätsvorstellung eines großen Teils der Gesellschaft und auch der Polizei gehören: Menschen mit dunkler Hautfarbe, Obdachlose, Punks..... Sie werden öfters mit der Polizei konfrontiert, nicht weil sie etwas gemacht haben, sondern weil sie per se als besonders verdächtig gelten. Gerade Menschen, die als nicht-deutsch ausgemacht werden, werden oft kontrolliert und sind rassistischer Gewalt auch durch Beamte ausgesetzt. Parallel zu der zunehmenden Überwachung – die heutige Dichte der Überwachung wäre vor 15 Jahren wahrscheinlich als Science Fiktion eingeordnet worden – wächst auch

die direkte Repression durch Justiz und Polizei. Selbst Bagatelldelikte werden heutzutage bestraft. Dass immer mehr Gefängnisse gebaut werden, liegt nicht an einem Anstieg der Kriminalität, sondern dass heute schneller mit Gefängnis reagiert wird. Großereignisse wie der G8-Gipfel in Heiligendamm führen u.a. dazu, neue Standards in der Strafverfolgung durchzusetzen, verschärfte Polizeigesetze zu installieren, die aber auch über das Ereignis hinaus ihre Gültigkeit behalten. Genauso wie Kameras oder andere Überwachungsinstrumente, die nach dem Gipfel nicht wieder abmontiert werden. (Mehr zu Verschärfungen im Rahmen des G8-Gipfels auf der unten angegebenen indymedia-Seite.)

### REPRESSION HAT VIELE GESICHTER

Das Thema Überwachung, Repression ist, wie sich hoffentlich auch schon an diesem kleinen Artikel erkennen lässt, ein weites Feld. Uns ist klar, dass Überwachung und Repression sehr viel mehr ist als von uns angerissen: Verfolgung durch Polizei, Gefängnis, Gesetze, und zwar nicht nur die Strafverfolgungsgesetze, sondern Gesetze wie z.B. das sog. Ausländergesetz. Hartz 4, die Gesundheitsreform sind auch Instrumente der Repression und Überwachung. Private Sicherheitsdienste werden immer stärker auch im öffentlichen Raum eingesetzt. Die meisten Normen und Werte bekommen, wenn sie Ausschließlichkeit beanspruchen, einen repressiven Charakter. Wer leidet nicht unter Schönheitsnormen, dem Druck immer jung zu bleiben, immer arbeitsam und fleißig zu sein? Wir haben uns auf die Überwachungs-

möglichkeiten im Alltag konzentriert. Sie sind uns meistens nicht mehr bewusst, eben alltäglich. Als wir uns mit Karl auf den Weg machten, war uns das Ausmaß nicht klar. Der gläserne Mensch ist keine Zukunftsmusik, sondern heute schon Realität. Es lohnt sich, ab und zu darüber nachzudenken, weil es die eigene Anonymität schützen kann. Brauche ich unbedingt meine KundInnenkarte? Karten mit RFID-Chips z.B. können, wenn man sie in einem kleinen Visitenkartenbehälter aus Metall transportiert, nicht mehr gelesen werden. Es gibt etliche kleine Möglichkeiten sich im Alltag zu schützen. Ja, auch hier geht es um Sicherheit, die Sicherheit ihrer Persönlichkeitsrechte. Sie finden jetzt am Schluss ein paar Internetadressen. Die angegebenen Seiten setzen sich mit dem Thema Überwachung und Repression auseinander und sind sozusagen für eine Vertiefung des Themas geeignet. Besonders aber möchten wir ihnen die Seite „Panoptikum“ ans Herz legen. Diese animierte Seite hat uns viele Anregungen für unsere kleine Geschichte gegeben. Wir wünschen ihnen noch einen schönen Tag und psst... drehen sie sich ab und zu mal um.

### Antirepressionsplenum

#### LINKS

- [www.de.indymedia.org/2007/03/171009.shtm](http://www.de.indymedia.org/2007/03/171009.shtm)
- [www.foebud.org](http://www.foebud.org)
- [www.panoptikum.com.onreact.com/swf/index.htm](http://www.panoptikum.com.onreact.com/swf/index.htm)
- [www.goest.de/kameras.htm](http://www.goest.de/kameras.htm)
- [www.safercity.de](http://www.safercity.de)



Anzeige

interessen- (is) und tätigkeitsschwerpunkte (ts) der anwaltskanzlei sven adam

(is) strafrecht: hierzu gehört strafverteidigung - nebenklage - strafvollstreckung - jugendstrafrecht (is) bußgeldrecht - polizeirecht u.a.

(ts) sozialrecht: hierzu gehört kranken-, renten-, pflege und unfallversicherungsrecht - bafoag - kindergeld - arbeitslosengeld 1 & 2 - sozialhilfe - (is) arzthaltung - schwerbehindertenrecht u.a.

**a**

sven adam  
anwaltskanzlei

lange geismarstraße 55 - 37073 göttingen - tel: (0551) 4 88 31 69 - fax: (0551) 4 88 31 79  
web: [www.anwaltskanzlei-adam.de](http://www.anwaltskanzlei-adam.de) - email: [kontakt@anwaltskanzlei-adam.de](mailto:kontakt@anwaltskanzlei-adam.de)

rechtsanwalt sven adam ist mitglied im republikanischen anwältinnen- und anwältverein (rav) - [www.rav.de](http://www.rav.de)  
der rav organisiert anlässlich des g8-gipfels in heiligendamm einen anwaltsnotdienst  
nähere informationen hierzu können über die anwaltskanzlei sven adam bezogen werden

# „Von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“

## oder: Die rosarote Brille des Nationalismus

Die G8 als führende Vertreter der Weltwirtschaft werden sich im Juni in Heiligendamm zu einem weiteren informellen Treffen zusammensetzen und ein bisschen über die Weltlage quatschen. Als Vertreterin der EU und als Bundeskanzlerin der BRD werden Angela Merkel und ihr Tross vor allem eines deutlich machen: Mit den Deutschen muss gerechnet werden. Dabei werden Standortinteressen und Umweltechnologien im Vordergrund stehen. Nur was meint sie, wenn sie von der „Stärke der Nation“ und dem Standort Deutschland herum schwadroniert?

### NATIONALISMUS – EINE EINSCHÄTZUNG

Der Begriff Nationalismus lässt sich wohl am ehesten mit den Wörtern „Weltanschauung“ oder auch „Denkweise“ beschreiben, die die Nation oder den Nationalstaat in den Mittelpunkt stellt. Nationalismus beruft sich dabei auf kulturelle und geschichtliche Entwicklungen, die das Selbstwertgefühl der eigenen Nation stärken sollen. Mit dem Verweis auf „große Persönlichkeiten“ wie Goethe, historisch glorifizierte Ereignisse wie z.B. die Leipziger Völkerschlacht und gemeinsame Schicksalsschläge wie das Oderhochwasser 2002, werden Gemeinschaftsgefühle hergestellt.

Zwar war der Nationalismus die treibende Kraft für die Entstehung nationalstaatlicher Ordnung in Europa des 19. und des 20. Jahrhunderts, allerdings führte dies zur einseitigen und rücksichtslosen Durchsetzung nationaler Interessen auf Kosten anderer Staaten. Dabei spielten häufig übernationale völkische Ideologien eine besondere Rolle. Gewisse Nationen erscheinen dann als Vorkämpfer ganzer „Rassen“ oder Kontinente. Im Nationalsozialismus verband der Nationalismus sich mit einem übersteigerten volksgeschichtlichen Denken und einem biologischen „Rassenbegriff“. Die Erfahrungen zweier Weltkriege führten in Westeuropa zu dem Bestreben nach politischer Vereinheitlichung durch nationalen Interessenausgleich als Voraussetzung für den Abbau von Feindseligkeiten z. B. bei dem Projekt der Europäischen Gemeinschaft. Die politischen Umwälzungen in Osteuropa nach dem Ende der Blockkonfrontation seit 1990, führten dort zu einer Neubelebung des Nationalismus. Diese zeigte sich unter anderem am Zerfall Jugoslawiens in verschiedene Nationalstaaten und Ethnien.

### DEUTSCHLAND - EIN SOMMERMÄRCHEN?

Besonders in der BRD befand sich Nationalismus auf Grund der historischen Erfahrung des Nationalsozialismus – der industriellen Ermordung Millionen von Menschen – lange „offiziell“ unter Rechtfertigungszwang. Hierzulande weiß jeder spätestens

seit der Fußball-Weltmeisterschaft im letzten Jahr, dass die Deutschen wieder „normal“ geworden sind und ihre Landesfarben nun in jeglicher erwerbbarer Form mit Stolz tragen können. Wer das nicht einsehen will, ist ein Ignorant. Denn so sieht das „wahre“ Deutschland und „richtiger Nationalismus“ der selbsternannten Dichter und Denker aus: Heiter, bunt, welt-offen, tolerant und vor allem „unverkrampft“. Aber auch dieses „neue“ Nationalgefühl hat seine Schattenseiten, da der ach so harmlose Partynationalismus durchaus in körperliche Gewalt umschlagen kann. Auch wenn die Ausschreitungen vielleicht nicht so massiv ausgefallen sind, wie das befürchtet wurde, so bleibt doch die Erkenntnis, dass diese „Zurückhaltung“ vermutlich der massiven Polizeipräsenz und nicht der freiwilligen Gewaltlosigkeit der Partynationalisten geschuldet ist.

Unter anderem trug auch die Bild-Zeitung dazu bei, dass sich die nationalen Gefühle so stark in die Gesellschaft drängten. Denn am Tag nach dem Italien Spiel nannte sie mehrere Gründe, warum „wir“ „uns“ genau jetzt mit „unserem“ Land identifizieren sollten.

Hier ein Auszug aus der Bild-Zeitung vom 6.7.06:



Bildschlagzeile vom 6. Juli 2006

Weil wir vorher (2008) die Italiener durchdudeln und Europameister werden. Weil wir nicht nur 23 Spieler haben sondern 80 Millionen, die zusammenhalten. Weil wir wie Männer spielen – und nicht wie Waschweiber, die bei jeder Berührung schreiend umfallen (wie die Italiener). Weil wir mit „Schwarz-rot-geil“ die schönste Fahne haben. Weil die WM uns jetzt wirklich zu einem schwarz-rot-geilen Volk gemacht hat

Alle diese Gründe wurden von vielen Leuten auch schon früher an Stammtischen rausgehauen. Nun aber unterstützt die – wie wir alle wissen auf Stammtischniveau arbeitende Springer-Redaktion – diese Meinungen. Dabei geben sie sich nicht mal Mühe, sondern es wird die Stimmung im Volk aufgenommen.

### GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK IM GESELLSCHAFTLICHEN KONTEXT

Wie sich diese nationale Begeisterung auf andere Bereiche als Fußball übertragen lässt, wird fleißig diskutiert. Und eigentlich war doch schon immer bekannt, dass der Nationalsozialismus, als deutsche Sonderform des Faschismus, nichts mit dem „normalen“ Patriotismus und „gesundem Nationalgefühl“ zu tun hat. Die Zuge-

hörigkeit der Menschen zu verschiedenen Nationen sei zwar „natürlich“ oder zumindest historisch gewachsen, so modernere Argumentationsfiguren, daraus würden jedoch nicht notwendigerweise Konflikte und Feindschaften resultieren. Das friedliche Zusammenleben der verschiedenen Nationen und Völker wäre möglich, wenn das nur alle wollten und versuchten. Zunächst einmal fällt die Idee ins Auge, dass Nationen irgendwie schon immer, oder zumindest solange wie man denken kann, existierten und sich quasi von selbst entwickelt hätten. Das setzt die Existenz einer Nation als vorgestellte Gemeinschaft in den Köpfen zumindest des Großteils bzw. aller Einwohner eines bestimmten Nationalstaates voraus. So wäre es im Hinblick auf das damalige Bewusstsein einer Mehrheit von Menschen des 19. Jahrhunderts vermutlich angemessener von einer Nation Preußens oder Bayerns zu reden. Aber wieso stellen sich so viele Leute etwas vor, was eigentlich sehr seltsam anmuten müsste? Denn was hat beispielsweise ein Handwerker aus Buxtehude mit einem Schuhverkäufer in Oberammergau gemein? Vermutlich nichts als einen deutschen Pass und eine mehr oder weniger gemeinsame Sprache. Ein kritischer Blick auf die Geschichte lässt die moderne Konzeption von Nation als ein Produkt der Entwicklungen in der Frühen Neuzeit, vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert, deutlich werden. Übrigens verlief diese Entwicklung alles andere als homogen, geradlinig und friedlich. Kriege um Territorien und Einflussphären – anfangs meist zwischen dynastischen und monarchischen Reichen – sind ein fester Bestandteil der Bildung von Nationen in Europa, und nicht nur dort, gewesen. Erst auf der Grundlage der politischen und sprachlichen Vereinheitlichung der alten Reiche, die oft „Vielvölkerstaaten“ waren, konnte sich die Vorstellung einer gemeinsamen Identität aller Personen, die in einem bestimmten Reich leben und damit als Untertanen der gleichen Herrschaft zusammengefasst sind, herausbilden. Die so entstandenen neuen Staaten verstanden sich als Ausdruck des gemeinsamen politischen Willens ihrer EinwohnerInnen. Und erst die Zugehörigkeit ermögliche die Verfolgung individueller Interessen.



### AUFOPFERUNG FÜR DEN STANDORT !?

Daher gilt es heute als Gemeinplatz, dass das Wohl der Individuen in einer Gesellschaft vom Wohle ihrer Nation, die durch ihren Staat repräsentiert wird, direkt abhänge. Wer also den Staat oder den Standort schädigt, der schädige auch die BürgerInnen. Dass die BürgerInnen durch die Unterwerfung unter Staat und Nation permanent geschädigt werden, wird bei einer solchen Sicht komplett ausgeblendet. Weil ihre Existenz unter diesen Bedingungen nur als Anhängsel möglich ist, müssen die Menschen ihr Leben und ihre Interessen beständig den Anforderungen von Staat und Kapital unterordnen. Die Vorstellung, der eigenen Nation zu helfen, auch wenn das mitunter bedeutet ohne Lohnausgleich länger arbeiten zu müssen, ist für viele Leu-



te sinnstiftend. Die ökonomischen und gesellschaftlichen Verhältnisse werden dabei als von der Natur gegeben und somit als unveränderbar angenommen. Unter dem Vorzeichen nationaler Konkurrenz werden die bestehenden Zwänge bereitwillig in Kauf genommen.

### DEUTSCHLAND, SÜDNIEDERSACHSEN UND DER STANDORT GÖTTINGEN

Gerade in der aktuellen gesellschaftlichen Situation wird Sozialabbau und Kürzungspolitik mit dem Wohl des Standorts gerechtfertigt. Exemplarisch lassen sich diese Entwicklungen in Göttingen an den Kürzungen bei kulturellen Initiativen, dem Verkauf des LKH an einen privaten Investor und der Umstrukturierung der Uni nach dem Kriterium möglichst hoher ökonomischer Effizienz und Interessenslage und vielen weiteren Beispielen darstellen. Sowohl die Befürworter als auch die Gegner argumentieren häufig im

Namen des Standorts. Wer sozialen Protest oder Widerstand leistet, sollte sich lieber fragen, was er oder sie mit dem Wohl des Standorts Deutschland zu tun hat. Unpatriotisches Anspruchsdenken, Interessenswahrnehmung und Selbstorganisation könnten hierfür eine bessere Perspektive bieten, als die Koppelung des eigenen Lebens an den Erfolg Deutschlands in der Welt.

redical [M]

Wir, die redical [M]- antifaschistische Gruppe Göttingen, verstehen uns als antinationale und kommunistische Gruppe, die sich im Rahmen des Bündnisses ...Um's Ganze an der Mobilisierung gegen den G8-Gipfel in Heiligendamm im Juni 2007 beteiligt. Uns geht es nicht darum, einzelne Verbesserungsvorschläge für Kapitalismus und Nation oder die G8 als Ursache allen Übels verantwortlich zu machen, sondern für die Aufhebung des falschen Ganzen zu werben. In diesem Sinne:

**Smash capitalism, fight the G8 summit!**

Wer sich weiter über uns und unsere Aktivitäten informieren möchte, kann uns im Internet unter [www.puk.de/redicalm](http://www.puk.de/redicalm) und für G8 natürlich unter [www.umsganze.blogspot.de](http://www.umsganze.blogspot.de) finden. Kontakt: [redicalm@puk.de](mailto:redicalm@puk.de) oder [redicalm@gmx.de](mailto:redicalm@gmx.de)

### „Ein Kind, das heute verhungert, wird ermordet.“

Jean Ziegler, UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung

### Einige Daten zur Gewalt der herrschenden Verhältnisse

- Im Jahr 2004 sind nach dem Welternährungsbericht jeden Tag 100.000 Menschen an Hunger oder seinen unmittelbaren Folgen gestorben, alle 5 Sekunden ist ein Kind unter 10 Jahren verhungert. Und dies, obwohl die Weltlandwirtschaft schon heute – ohne Gentechnik, etc. – problemlos 12 Milliarden Menschen ernähren könnte ([www.germanwatch.org/zeitung/2005-4-ziegler.htm](http://www.germanwatch.org/zeitung/2005-4-ziegler.htm)).

- Die Hälfte der Weltbevölkerung – fast drei Milliarden Menschen – leben von weniger als zwei Dollar am Tag (Ignacio Ramonet, The politics of hunger, Le Monde diplomatique, 11/1998).

- Frauen verrichten zwei Drittel der in der Welt anfallenden Arbeit, erhalten 10 Prozent des weltweiten Einkommens und besitzen ein Prozent der Produktionsmittel (Richard H. Robbins, Global Problems and the Culture of Capitalism, 1999).

- Die Zahl unterernährter Menschen ist zwar seit 1990 gesunken. Schätzungen gehen aber weiter von weit über 800 Millionen Hungernden aus. Das größte Problem besteht darin, dass sich die Annäherung zwischen arm und reich zunehmend verlangsamt und in einigen Bereichen stagniert ([www.bpb.de/wissen/WILQQ6,,0,Globale\\_Armut.html](http://www.bpb.de/wissen/WILQQ6,,0,Globale_Armut.html)).

- Eine Ursache für den Hunger in den Entwicklungsländern sind die Strukturen des Welthandels. Der Welthandel wird durch die Industrieländer dominiert. Der Anteil von Westeuropa am weltweiten Export betrug 2000 39,5%, der Anteil von Nordamerika 17,1%. Der Anteil Afrikas dagegen lag 2000 bei 2,3%. Viele Entwicklungsländer sind vom Export eines einzigen Rohstoffes abhängig. Diese wirtschaftlichen Strukturen stammen aus der Kolonialzeit, in der die Industrieländer ihre Kolonien zum Export von Rohstoffen

und gleichzeitig zur Abnahme ihrer Industriegüter gezwungen hatten ([de.wikipedia.org/wiki/Welthunger](http://de.wikipedia.org/wiki/Welthunger)).

- Die ärmsten 40 Prozent der Weltbevölkerung beziehen nur fünf Prozent des weltweiten Einkommens, bei den ärmsten 20 Prozent schrumpft der Anteil auf weniger als 1,5 Prozent. Die reichsten 10 bzw. 20 Prozent verfügen hingegen über 54 bzw. 74 Prozent des weltweiten Einkommens ([www.bpb.de/wissen/WILQQ6,,0,Globale\\_Armut.html](http://www.bpb.de/wissen/WILQQ6,,0,Globale_Armut.html)).

- Bloße 12 Prozent der Weltbevölkerung verbrauchen 85 Prozent des Wassers, und diese 12 Prozent leben nicht in der dritten Welt (Maude Barlow, Water as Commodity - The Wrong Prescription, The Institute for Food and Development Policy, Background, Summer 2001, Vol. 7, No. 3).



- Im Jahr 2002 hatten 17 Prozent der Weltbevölkerung – deutlich über eine Milliarde Menschen – keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Etwa 2,5 Millionen Kinder sterben jährlich an Krankheiten, die durch verunreinigtes Wasser übertragen wurden ([www.bpb.de/wissen/VKR6QY,0,0,Trinkwasser\\_und\\_Sanit%20einrichtungen.html](http://www.bpb.de/wissen/VKR6QY,0,0,Trinkwasser_und_Sanit%20einrichtungen.html)).

**HEUTE SCHON AN MORGEN DENKEN ...**

Vom 6.-8.Juni 2007 findet in Heiligendamm der diesjährige G8-Gipfel statt. Es ist notwendig, daß schon jetzt im Vorfeld des G8-Gipfels die Linke an die kommende Repressionswelle denkt und Spenden für die anstehende Antirepressionsarbeit sammelt. Die Rote Hilfe geht allein für Prozeßbetreibungen von einer fünfstelligen Euro-Summe aus.

Es bedarf daher in der Solidaritätsarbeit einer gemeinsamen Anstrengung der gesamten Linken!

**Rote Hilfe e.V.**  
Konto 191 100 462  
BLZ 440 100 46  
Postbank Dortmund  
Stichwort: "G8 Gipfel"

**Rote Hilfe e.V.**  
Bundesvorstand  
Postfach 3255  
37022 Göttingen

**bundesvorstand@rote-hilfe.de**  
Tel. (0551) 770 80 08  
Fax (0551) 770 80 09  
[www.rote-hilfe.de](http://www.rote-hilfe.de)

SOLIDARISIEREN  
SPENDEN  
BEITRETEN



# Danke, dass du mich regierst!?

## Von Heiligendamm nach Göttingen – Probleme politischer Stellvertretung

Treffen von Regierungs-ChefInnen können von mindestens drei Seiten betrachtet werden. Da ist zunächst die offizielle Seite der Tagesordnungen und Verlautbarungen. In Heiligendamm etwa zu den Themen Weltwirtschaft und Wirtschaftsraum Afrika. Hier wird vor allem viel Papier bedruckt mit Erklärungen von Absichten und gutem Willen. Mindestens ebenso wichtig ist die inoffizielle Seite. Dazu gehören geheime Hinterzimmergeplänkel und atmosphärische Stimmungen zwischen den RegierungsvertreterInnen, in die „Außenstehende“ wie z.B. die BürgerInnen in der Regel nicht eingeweiht werden.

Und schließlich gibt es auch noch die Seite, wo zwar Themen öffentlich platziert werden, sie aber dennoch zunächst unsichtbar bleiben. Eines dieser Themen wollen wir hier genauer betrachten: Es geht darum, dass politische StellvertreterInnen als berechnete RepräsentantInnen der betroffenen Menschen erscheinen – mit Hilfe der Medien in Szene gesetzt. Aber, was genau berechtigt diese (Spitzen-)VertreterInnen eigentlich für andere zu reden, zu entscheiden und zu handeln? Die G8 machen es uns leicht, bei diesem Punkt überhaupt stutzig zu werden. Denn nirgendwo sonst findet sich – zumindest auf den ersten Blick – ein derart krasse Missverhältnis. Acht Menschen verhandeln über das Wohl und Wehe von Milliarden auf der ganzen Welt und behaupten dabei, sie seien dazu berechtigt, ja sogar beauftragt. Der G8 ist der Gipfel politischer Repräsentation und Vertretungsmacht. Dabei ist politische Stellvertretung nicht nur hier, sondern grundsätzlich mit drei Problemen verbunden: Die Vertretenen können nicht sicher sein, dass ihre Interessen vertreten werden; Vertretungssysteme verselbstständigen sich, weil sie eine kleine handelnde Elite und eine Masse von eher Passiven schaffen; und Vertretungssysteme schaffen ein Verhältnis von Oben und Unten zwischen den Menschen (siehe Kästen). So deutlich wird über politische Stellvertretung in den Medien allerdings selten gesprochen. Denn dann würde es Stellvertretung nicht mehr lange geben – niemand möchte sich bevormunden lassen.

### Drei grundsätzliche Probleme

Mit politischer Stellvertretung sind immer drei Probleme verknüpft, die unterschiedlich scharf zu Tage treten können. Das erste Problem ist, dass die StellvertreterInnen die Anliegen und Wünsche der Menschen, die sie vertreten, nie so gut kennen können wie diese selbst. Es ist daher kaum verwunderlich, dass die VertreterInnen wissentlich oder unbewusst eher ihre eigenen Interessen verfolgen als die der Vertretenen. Das zweite Problem taucht besonders dann auf, wenn eine Vertretung längerfristig besteht. Vertretungssysteme neigen nämlich dazu, sich zu verselbstständigen und irgendwann nicht mehr hinterfragt zu werden. Mit der Zeit kennen die VertreterInnen die Belange der Vertretenen immer weniger. Dadurch treffen sie im wachsenden Maße auf Desinteresse und Selbstentmündigung bei den Vertretenen. Denn für die liegt es nahe, sich um die Verwirklichung der eigenen Interessen nicht mehr selbst zu bemühen, wenn es doch StellvertreterInnen gibt, die die



Wie funktioniert das also, dass RepräsentantInnen ihre Vorrechte haben und kaum jemand nachfragt oder widerspricht? Nun, sie können sie mit blanker Gewalt durchsetzen, d.h. mit Polizei, Gefängnis, Folter. Das wäre jedoch eine recht plumpe Lösung, das Machtgefälle zwischen RepräsentantInnen und Vertretenen würde schnell augenfällig. In sogenannten demokratischen Systemen hingegen bekommen die politischen StellvertreterInnen ihre Rechte ohne allzu offene Gewalt, in der Regel durch Wahlen. Wahlen sind eine ausgereiftere Methode, sie erzeugen den Eindruck, die Vertretenen hätten ihre RepräsentantInnen direkt und freiwillig autorisiert, über sie und ihre Lebensumstände zu entscheiden. Bei genauerem Hinsehen entpuppt sich das aber als Mogelpackung.

### WAHLEN BERECHTIGEN ZU NICHTS

Zunächst einmal kann man bei Wahlen ja gar nicht entscheiden, ob man überhaupt vertreten werden will. Die grundlegende Frage wird also gar nicht gestellt. Einmal hineingeboren, ist man Zwangsmittglied einer auf zweifelhaften Zugehörigkeitskriterien basierenden, meist nationalen Gemeinschaft von Vertretenen. Auch kann man nicht festlegen, in welchem Lebensbereich man repräsentiert werden möchte. Weiterhin dürfen noch nicht einmal alle wählen: Wer zu jung ist oder nicht den richtigen Pass hat, bleibt – obwohl auch von den Regierungsbeschlüssen betroffen – außen vor. Auch die Tatsache, dass teilweise nur noch eine Minderheit überhaupt wählt, ändert nichts daran, dass die Gewählten für alle entscheiden. Zudem kann ich nur RepräsentantInnen wählen, aber nicht für eine bestimmte politische Entscheidung stimmen. Bei Wahlen darf ich meine Stimme für ein von Werbeagenturen blankpoliertes Angebot abgeben. Die entscheidenden politischen Beschlüsse fallen allerdings danach. Was an ihnen problematisch sein könnte, wird vor der Wahl tunlichst verschwiegen. So wurden zum Beispiel der völkerrechtswidrige Angriffskrieg gegen Jugoslawien, das größte Sozialabbauprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik (Hartz I bis IV) oder die Verschiebung des Renteneintrittsalters auf das 67. Lebensjahr vor den entsprechenden Wahlen 1998, 2002 und 2005 nicht diskutiert – geschweige denn zur Abstimmung gestellt. Zuletzt bleibt noch anzuführen – und das ist für einen G8-Gipfel besonders relevant – dass die gewählten RepräsentantInnen auch für jene Menschen Beschlüsse fällen, mit denen sie wirklich überhaupt nichts mehr zu tun haben. Denn wen sollten die G8-Regierungschefs vor Ort gefragt haben, bevor sie beschließen, etwa eine Währung in Afrika zu (de-)stabilisieren, Wirtschaftswege im Nahen Osten mit kriegerischen Mitteln freizuhalten oder bestimmten Landesbevölkerungen durch besse-

von ihnen Vertretenen wollen. Viele BürgerInnen wussten umgekehrt nicht, von wem sie in welchen Bereichen repräsentiert werden. Offenbar hat man sich daran gewöhnt, dass man für andere spricht bzw. andere für einen sprechen. Gemeckert wird höchstens noch über die RepräsentantInnen und ihre Entscheidungen. Aber das trifft nicht den Punkt. Denn das Problem liegt nicht bei der Unzulänglichkeit der RepräsentantInnen, sondern am Vertretungssystem selbst.

### UND WENN ICH EINFACH SELBST...

Fertige Rezepte für Alternativen kann es nicht geben, da sinnvolle Vereinbarungen immer davon abhängen, wer was mit wem erreichen möchte. Einige Leitlinien liegen nach dem bisher Gesagten dennoch auf der Hand. So sollte grundsätzlich angestrebt werden, dass die konkret Betroffenen auch direkt miteinander verhandeln und die Anliegen aller Beteiligten berücksichtigt werden. Dabei ist es wichtig, dass alle auf Augenhöhe miteinander reden können, niemand also aufgrund eines Machtvorteils mehr durchsetzen kann als andere. Das klingt zunächst zwar sehr leicht, erweist sich meist aber als echte Herausforderung für die Beteiligten. Und wenn doch einmal auf VertreterInnen nicht verzichtet werden soll, müssten diese jederzeit und unkompliziert ausgetauscht werden (können). Schließlich kann bei Streitigkeiten überlegt werden, ob es überhaupt nötig ist, sich auf eine gemeinsame Lösung zu einigen. Bei genauem Hinsehen können nämlich oftmals mehrere Ideen nebeneinander verwirklicht werden. Weitere Tipps gibt es z.B. im HierarchNIE-Reader unter <http://www.projektwerkstatt.de/hop-petosse/hierarchNIE/reader.html>.

### VON DER WELTBÜHNE VOR DIE EIGENE HAUSTÜR

In Heiligendamm wird politische Stellvertretung in großem Stil inszeniert, doch die G8 sind nur der Gipfel des Eisbergs. Die grundsätzlichen Probleme von Repräsentation ergeben sich überall, wo Stellvertretungssysteme vorhanden sind. Oberbürgermeister Meyer, in der Stichwahl gerade mal von 19.247 der rund 130.000 GöttingerInnen gewählt, vertritt die ganze Stadt und entscheidet für alle. Jeder Vereinsvorsitzende, jede Firmenchefin, jeder Delegierte, jede Parteifunktionärin spricht für viele bzw. alle und kann sich doch nur in den wenigsten Fällen darauf berufen, von allen das Einverständnis zu haben bzw. überhaupt alle gefragt zu haben. Beim diesjährigen Neujahrsempfang der Stadt haben wir eine entsprechende kleine Umfrage gemacht. Nicht selten gaben Göttinger RepräsentantInnen auf Nachfragen zu, nicht so genau zu wissen, was die

Ziel ist es in jedem Fall, die Entscheidungshoheit bei denen zu belassen, die diese Entscheidungen auch ausbaden müssen. Denn es gehört zum Mensch-Sein dazu, dass man für sich entscheidet und nicht andere für eineN. Dies gilt nicht nur bei Pommes oder Pizza, sondern auch und gerade bei den ganz wichtigen, schwierigen Fragen. Am und beim G8-Gipfel werden die genannten drei Probleme der Vertretungssysteme sicherlich besonders deutlich. Möglichkeiten, die scheinbar selbstverständlichen Vertretungssysteme in Frage zu stellen und Alternativen dazu auszuprobieren, gibt es jedoch nicht nur im Juni 2007 in Heiligendamm, sondern letztlich überall – auch in Göttingen.

Schöner Leben Göttingen  
[post@schoener-leben-goettingen.de](mailto:post@schoener-leben-goettingen.de)  
[www.schoener-leben-goettingen.de](http://www.schoener-leben-goettingen.de)  
 c/o Buchladen, Nikolaikirchhof 7,  
 37073 Göttingen



# Saubere Atomkraft?

## Wie sich die Staats- und Regierungschefs die Hände dreckig machen – Uran-Abbau am Beispiel der Republik Niger

Der Abbau von Uran für den Betrieb von Atomkraftwerken ist immer begleitet von katastrophalen Folgen für Mensch und Umwelt. Vielfach werden die Uranminen von finanzstarken Konzernen unter Ausnutzung ihrer Marktmacht zu menschenunwürdigen Bedingungen betrieben. Diesen Sommer werden in Heiligendamm die Regierungschefs der acht größten Wirtschaftsnationen öffentlichkeitswirksam über Klimapolitik sprechen – um damit den Ausbau der Atomenergie zu fördern.

2006 verabschiedeten die Vertreter\_innen der 8 selbsternannten führenden Industrienationen (G8) in St. Petersburg erstmals einen so genannten Aktionsplan für die globale „Energiesicherheit“<sup>1</sup>. Was sich hinter diesem undurchsichtigen Plan verbirgt, erklären Atommanager sehr hilfsbereit: „Für den souveränen G8-Staat darf im Energiemix die CO<sub>2</sub>-emissionsarme Atomkraft nicht fehlen. Der Klimawandel ist nicht mehr abzuwenden, wenn nicht endlich die Umweltverträglichkeit von AKWs anerkannt wird.“ Auch in diesem Jahr soll beim G8-Gipfel in Heiligendamm und unter deutschem Vorsitz ein weiterer Aktionsplan in punkto „Energiesicherheit“ erarbeitet werden.

Die Legitimation für diese Augenwischerei erhalten die Atommanager von Bundeswirtschaftsminister Glos und weiteren Energieexperten von CDU/CSU. „Dringend notwendig“ sei die Revision des Atomausstieges zu überdenken. Im Klartext: Deutschland könne sich mit der „sicheren“ Atomkraft aus den Fesseln der Importabhängigkeit von Öl und Gas befreien und obendrein dem Klimawandel einen entscheidenden Schritt entgegenzutreten. Dabei wird unterschlagen, dass das zur Atomenergiegewinnung nötige Uran ebenfalls ein Importartikel ist. Auch sollte mit einem weiteren Märchen aufgeräumt werden: Uran ist wie fossile Brennstoffe endlich<sup>2</sup> und wird in absehbarer Zeit verbraucht sein. Schon allein aus dieser Tatsache lässt sich ableiten, dass Atomenergie nicht die Energie der Zukunft sein wird.

Bundeskanzlerin Merkel hält sich einerseits weiter sehr bedeckt und verweist hin und wieder auf den Koalitionsvertrag. Andererseits lässt sie mit den für die G8-Runde vorgeschlagenen Handlungsansätzen zum

1 Hierbei handelt es sich nicht um die Sicherheit der Energiegewinnungsart, sondern vielmehr um die Liefersicherheit der Rohstoffe.

2 Spätestens 2070 wird das Uran erschöpft sein, bei Ausbau der Atomkraftwerke schon gegen 2026: Vgl. [www.greenpeace.de/themen/atomkraft/nachrichten/artikel/uran\\_fuer\\_atomkraftwerke\\_reicht\\_noch\\_maximal\\_65\\_jahre/](http://www.greenpeace.de/themen/atomkraft/nachrichten/artikel/uran_fuer_atomkraftwerke_reicht_noch_maximal_65_jahre/)

Ausbau „CO<sub>2</sub>-freier Kraftwerke“ Spielraum offen und die Lobby weiter hoffen.

Die nicht sehr innovative (altbekannte) CO<sub>2</sub>-Lüge verwehrt sich vehement gegen die offenkundige Tatsache, dass der Ausgangsstoff Uran, sowohl bei Anreicherung, als auch bei Entsorgung einen enormen Energieverbrauch verursacht. Diese vor- und nachgeschalteten Prozesse werden bei der CO<sub>2</sub>-Lüge geflissentlich verschwiegen. Hierauf wollen wir jedoch nicht weiter eingehen. Wir wollen auf die katastrophalen Zustände hinweisen, unter denen das Uran abgebaut und weiterverarbeitet wird.

### NUKLEARER NEOKOLONIALISMUS

Sei es indirekt durch Uran-Einkäufe bei Drittfirmen oder durch direkte Beteiligungen: Auch deutsche Firmen tragen zur dauerhaften Ausbeutung von Mensch und Umwelt in der „Dritten Welt“ bei. Die Atomstromkonzerne EnBW und E.ON zum Beispiel sind über die Urangesellschaft mbH<sup>3</sup> direkt an menschenverachtenden Uranabbauverfahren in der Republik Niger beteiligt. Das



Castorbehälter mit hochradioaktivem Atommüll vor dem Verladen

westafrikanische Land ist drittgrößter Uranproduzent der Welt und gleichzeitig eines der ärmsten Länder der Erde. Seit der Unabhängigkeit des Niger, haben die Urankäufer, vor allem die ehemalige Kolonialmacht Frankreich, aber auch Deutschland, Interesse daran, weiterhin ungestört und billig Uran abzubauen und importieren zu können.

Beim Uranabbau werden jegliche Sicherheitsmaßnahmen missachtet. Erst seit 1986 wurde Radioaktivität durch die Minengesellschaft überhaupt bei der Arbeitssicherheit berücksichtigt. Es war lange Zeit üblich, ohne Staubmasken zu arbeiten und die Arbeitskleidung auch zu Hause zu tragen und dort zu waschen. Doch

3 [www.google.de/maps?q=urangesellschaft&t&near=Frankfurt+am+Main&t=h](http://www.google.de/maps?q=urangesellschaft&t&near=Frankfurt+am+Main&t=h)

auch heute noch sind die Sicherheitsvorkehrungen für die Minenarbeiter\_innen völlig unzureichend. Kritische Recherchen vor Ort werden nach wie vor behindert, die Bevölkerung wird gezielt desinformiert. Nach Mitarbeiter\_innenaussagen werden in Betriebskrankenhäusern Lungenkrebs- und Leukämiefälle gezielt vertuscht. Auch die Umweltzerstörung ist immens: Aus dem uranhaltigen Erz wird direkt vor Ort das Urankonzentrat, „Yellow Cake“, extrahiert. Übrig bleibt dabei radioaktiver Sand und Schlamm, der in offenen Abraumhalden gesammelt und gelagert wird. 2003 wurde bekannt, dass in den ungesicherten Abraumhalden noch 80% der ursprünglichen Radioaktivität enthalten sind. Durch den vollkommen unbehandelten Abraum ist das Grundwasser verseucht<sup>4</sup>. Zustände wie in der Republik Niger sind typisch für Uranabbau auf der ganzen Welt, typisch für ein System, in dem Handeln immer auf Profitmaximierung ausgerichtet sein muss.

Die Gewinne aus dem Uranabbau fließen in die Mutterkonzerne in den privilegierten Ländern. Die langfristigen Folgekosten jedoch, z.B. durch Sanierung der Abraumhalden

und radioaktiv bedingte Krankheitsfälle, müssen die ohnehin strukturschwachen Länder der Abbaugelände tragen. Unter Aussparung der externen Kosten kann Atomkraft weiterhin als profitabel dargestellt werden, obwohl der Uranabbau nur einigen wenigen nützt und vielen, von der Umwelt ganz zu schweigen, schadet. Hier zeigt sich einmal mehr die Absurdität des kapitalistischen Systems.

### EINMAL UM DIE WELT

Diese Absurdität endet nicht mit dem Uranabbau. Der Anteil am Uranisotop U235 im „Yellow Cake“ ist nicht konzentriert genug, um in einem Atomkraftwerk verwendet werden zu können. Es muss in einer der 16 Urananreicherungsanlagen (UAA) der Welt angereichert werden. Uran, das für deutsche Atomkraftwerke bestimmt ist, wird meist in Gronau nahe der niederländischen Grenze von der Firma Urenco aufbereitet. Die Urantransporte dorthin kommen häufig aus dem französischen Pierrelatte und finden heimlich statt<sup>5</sup>, um einer Diskussion über die Gefahren von Atomtransporten zu entgehen. Nach der Anreicherung wird das Uran in Lingen zu Brennelementen verarbeitet und kommt in europäischen AKWs zum Einsatz. Das bei der Anreicherung übrig gebliebene abgereicherte Uran wird wiederum unter Geheimhaltung aus Deutsch-

4 Vgl. Valentin, Stefan: Elend und Uranförderung in der Republik Niger. In: Anti-Atom-Aktuell 174 (09/2006). S.32ff.

5 Vgl. Paul, Reimar: Geheim gehaltene Urantransporte. In: Anti-Atom-Aktuell 174 (09/2006). S.30.



### Auswirkungen von Uranstaub auf den Menschen

land hertransportiert<sup>6</sup>. Denn eine Verwertung oder Lagerung des noch immer hochradioaktiven Materials wäre so kostenintensiv, dass sich das Urangeschäft nicht mehr rechnen würde. Russland hat sich jedoch als dankbarer Abnehmer des deutschen Uranmülls erwiesen. Seit den 90er Jahren gibt es regelmäßig Urantransporte auf dem Seeweg über Rotterdam und St. Petersburg nach Sibirien. Über den Verbleib des Urans können nur Mutmaßungen angestellt werden. Die russische Umweltorganisation „Ecodefense“<sup>7</sup> vermutet, dass der Uranmüll in geheime Atomanlagen des russischen Militärs transportiert wird. In diesem Fall kann von ziviler Nutzung der Atomenergie keine Rede mehr sein. Zwischen 1996 und 2006 sind schätzungsweise 19.000t Atommüll nach Russland verschifft worden. Doch erst 2004 ist dies öffentlich geworden. Die Transporte sind nur unzureichend gesichert und stellen ein großes Gefahrenpotential dar. Auch in Russland regt sich nun verstärkt Widerstand gegen die Urantransporte.

Wie beim Uranabbau werden auch beim Atommüll die Risiken und Folgekosten auf andere Länder und Generationen abgewälzt, während die Gewinne bei europäischen Firmen verbleiben.

### MENSCHENVERACHTUNG MIT SYSTEM

In diesem Beispiel der kapitalistischen Verwertungslogik zeigt sich wieder einmal, dass die Profitmaximierung Vorrang vor der körperlichen Unversehrtheit und der menschlichen Würde hat. Alles was verwertbar ist, wird verwertet: Uran aus der Republik Niger, Arbeitskraft, Welt, jegliches Leben weltweit. Diese Durchökonomisierung all unserer Le-

6 Seit Dezember 2006 ermittelt die Staatsanwaltschaft Münster in mehreren Fällen gegen die Anreicherungsfirma Urenco wegen illegaler Atommüllexporte. Vgl. [www.taz.de/pt/2006/12/14/a0011.1/text](http://www.taz.de/pt/2006/12/14/a0011.1/text)

7 Vgl. Russischer Widerstand gegen Gronauer Uranmüll. In: Gorleben Rundschau (02/2007). S. 6f.

bensbereiche macht es fast unmöglich, sich den Zwängen zu entziehen, die vom Kapital geschaffen und vom Staat geschützt werden.

Daher fordern wir: Sofortiger Ausstieg aus der Atomenergie hier und überall, Stopp des Uranabbaus weltweit!

Als praktische Handlungsansätze schließlich bieten sich der Boykott der Atomstromkonzerne ([www.atomausstieg-selber-machen.de](http://www.atomausstieg-selber-machen.de)) genauso an, wie die Behinderung von Urantransporten und Urananreicherungsanlagen. Transporte auf Schiene und Straße fahren wöchentlich durch Deutschland, Anreicherungsanlagen wie in Gronau sind das Nadelöhr der Atomindustrie, denn wenn der „Yellow Cake“ nicht angereichert werden kann, müssen die Atomkraftwerke still stehen...

AntiAtomPlenum Göttingen  
aapgoe@gmx.de  
<http://www.puk.de/aapgoe>

Den Atomausstieg jetzt selber machen:

[www.atomausstieg-selbermachen.de](http://www.atomausstieg-selbermachen.de)

### Veranstaltung: G8 und die weltweiten Folgen des Uranabbaus

Referent: Uran-Experte Peter Diehl (World Information Service on Energy, Uranium Project, [www.wise-uranium.org](http://www.wise-uranium.org))

Ort: Räume des Stadtjugendrings, Düstere Str. 20a (Innenhof), Göttingen

Zeit: Montag, 7. Mai 2007, 19.30 Uhr

Veranstalter:  
Anti-Atom-Plenum Göttingen  
[www.puk.de/aapgoe](http://www.puk.de/aapgoe)

kapitalismus geht nicht „in gut“!  
... aber kaffee!  
café kollektiv  
kabale  
theaterkeller  
... wir ham nichmal kaffee!  
...g19 statt g8!  
theaterkeller und kabale geismarlandstr 19  
[theaterkeller.de.tf](http://theaterkeller.de.tf) // [myspace.com/kabalekabale](http://myspace.com/kabalekabale)



Göttinger AtomkraftgegnerInnen bei einer Aktion auf dem Bahnhof



## Dem globalen Treibhaus tüchtig einheizen?

# Die Energiepolitik der G8

Allein die Staaten der G8 sind für ca. 50% der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Die Folgen der globalen Erwärmung treffen zuallerst die Armen: Artensterben und Wasserknappheit bedrohen ihre Existenz. Auch vor Wetterextremen, Krankheiten und dem steigenden Meeresspiegel können sie sich am wenigsten schützen.

### UMKÄMPFTE ENERGIE

Die deutsche Bundesregierung will einen Schwerpunkt ihrer G8-Präsidentschaft auf das Thema Energie legen. Ein Ausbruch aus der klimaschädlichen Energiepolitik der letzten Jahrzehnte ist jedoch nicht in Sicht. Das ist katastrophal, denn die Abhängigkeit der Welt von fossilen Ressourcen treibt die Schere zwischen arm und reich weiter auseinander. Die Länder, in denen die fossilen Brennstoffe gefördert werden, leiden oft unter starken sozialen Spannungen, manchmal gar Bürgerkriegen. Wenige Menschen profitieren von den hohen Deviseneinnahmen, sehr viele leben in Armut. In etlichen Förderländern gibt es keine funktionierende Demokratie, weil Eliten ihre Herrschaft mit den Rohstoffeinnahmen absichern. Und schließlich verursacht die Ressourcenförderung tiefgreifende ökologische Schäden. Internationale Energiekonzerne entziehen sich ihrer Verantwortung.

Nicht erst seit dem Irak-Krieg mit seiner „blood for oil“-Logik wissen wir, dass der Hunger nach Energie zur treibenden Kraft der Geopolitik wird. Je offensichtlicher die Knapp-

heit droht, desto mehr spitzt sich der Konflikt um Energie zu. Wenn in 20 Jahren die dann verbliebenen Öllreserven zu 83 Prozent im Nahen und Mittleren Osten liegen, wird dort jeder seinen Einflussbereich abstecken wollen.

### KLIMAOPFER SIND DIE ARMEN

Das fossile Wirtschaftssystem ist Ursache für eine Katastrophe ungeahnten Ausmaßes: den Klimawandel. Je nach Szenario sagen Forscher einen Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur um bis zu 5,4°C bis 2100 voraus. Hauptursache ist die Verbrennung fossiler Energieträger. Dieser beispiellose Anstieg der globalen Temperaturkurve ist nicht nur ein Umweltproblem. Er bedroht schon heute viele Menschen in ihrer Existenz. Denn die Folgen der Erwärmung treffen die Ärmsten zuerst: Artensterben und Wasserknappheit bedrohen die Landwirtschaft, von der ein Großteil der Menschheit direkt abhängt (Afrika: 70%). An besonders flut- und sturmgefährdeten Küstenstreifen leben - ebenso wie in besonders trockenen und unfruchtbaren Gegenden - bereits heute vor allem arme. Sie sind die ersten Klimaopfer, bereits seit Jahren. Auch Geld für Medikamente, Sonnen- oder Hochwasserschutz können gerade diese Menschen kaum aufbringen.

### KLIMAKILLER G8

Die G8 (damals noch G6 ohne Kanada und Russland) erklärte schon bei ihrem allerersten Treffen 1975 in Frankreich die Behebung von Energieknappheit zur ihrer Aufgabe. Seitdem waren sie mit einer Vielzahl von Energiekrisen konfrontiert. Sie halten eisern an ihrer verhängnisvollen, fossil-atomaren Strategie fest.

Als zentrale Herausforderung für die Zukunft hatte Tony Blair das Thema Klima in Gleneagles 2005 auf die G8-Agenda gesetzt. Dennoch kam

wenig heraus. Die Erklärung ist ein Zugeständnis an die Bush-Regierung und bedeutet für die meisten Regierungschefs einen Rückfall hinter ihre Kyoto-Ziele, die alle G8-Staaten aller Voraussicht nach nicht erreichen werden. Auch in St. Petersburg 2006 wurden keine neuen Perspektiven eröffnet.

Die G8 machen sich damit zum Handlager eines mächtigen Konglomerats fossiler Konzerne. Heute gehören zu den 50 größten europäischen Konzernen 17 konventionelle Energie- und Chemiekonzerne (Chemie hängt eng mit der Erdölwirtschaft zusammen). Dabei fehlt noch die Kraftwerks- und

Automobiltechnik. Der größte Ölkonzern ist ExxonMobil mit einem Jahresgewinn (2003) von 25 Mrd. Dollar und 237 Milliarden Dollar Umsatz - das entspricht in etwa dem Brutto sozialprodukt Schwedens. Diese Konzerne sind eng mit der Politik verstrickt und dominieren zum Beispiel auch die neue Expertengruppe der EU zur Energiepolitik.

### HÖCHST ZWEIFELHAFTE LÖSUNGSANSÄTZE

Die G8 beauftragte ausgerechnet die Weltbank mit der Erarbeitung eines Investitionsrahmens, der erneuerbare Energien weltweit fördern soll. Die Weltbank ist bekannt für gigantische Projekte wie z.B. Pipelines zur Förderung fossiler Energien und hält uneinsichtig an dieser Strategie fest. Gleichzeitig setzen die G8 immer wieder auf Scheinlösungen wie „saubere fossile Energien“ und die Verklappung von CO<sub>2</sub>. Solche Technologien setzen darauf, CO<sub>2</sub> entweder direkt

bei der Verbrennung abzuscheiden oder aus der Atmosphäre zu filtern und es schließlich unter der Erde oder auf dem Meeresgrund abzulagern. Diese Technologien sind unausgereift, teuer und lassen die Endlichkeit fossiler Energien außer Acht.

Darüber hinaus vereinbarten Bush und Putin in St. Petersburg eine neue Nuklear-Initiative. Atomkraft soll das Klima retten. Neben all der unberechenbaren Risiken der Atomkraft sind diese Pläne auch noch verlogen. Betrachtet man nämlich die gesamte Nuklearkette von der Urangewinnung bis zur Endlagerung, fällt die CO<sub>2</sub> Bilanz kaum besser als bei Gaskraftwerken aus.

Und auch in anderen Politikbereichen zahlt das Klima drauf: Die Liberalisierung des Welthandels, maßgeblich durch die G8 vorangetrieben, verursacht ein astronomisches Anwachsen der Verkehrsströme.

Globalisierung geht ganz anders: Mensch und Umwelt vor Profit! Wir brauchen eine massive Förderung erneuerbarer Energien, die bisher nur 3,7% der jährlichen 224 Mrd. Dollar Energie-Subventionen erhalten und umfangreiche Energiesparprogramme z. B. durch die Förderung von Null-Energie-Häusern, den Ausbau des öffentlichen Nachverkehrs u.a.

Eine Besteuerung des Flug- und Schiffsverkehrs könnte rund 250 Mrd. Dollar jährlich zur Linderung einiger Klima-Folgen einbringen. Gleichzeitig muss die Vertreibung von Menschen von fruchtbarem Land, die globale Ressourcenverschwendung und Umverteilung von unten nach oben gestoppt werden, da sie die Armut und Folgen des Klimawandels drastisch verschärfen.

Chris Methmann für  
Attac/Göttingen



### LITERATURTIPPS:

- Scheer, Hermann: Energieautonomie. Kunstmann, 2005.
- Wuppertal Institut: Fair Future. Begrenzte Ressourcen und Globale Gerechtigkeit. Beck, 2005.
- M. Khor/S. Narain/L. Wallach u.a.: Konsum. Globalisierung. Umwelt. VSA, 2005.

**Fundgruben für Kritik, Widerstand & Utopien**

**Wichtige Infos für Aktive**  
www.direct-action.de.vu  
Konkrete Tipps, Ratschläge, Anleitungen und viele, viele Beispiele für kreative Aktionen ... von Besetzungen über Blockaden bis Sabotage, Kommunikationsguerilla und Straßentheater.

**www.prozessstipps.de.vu**  
Rechtstipps für alle repressiven Lebenslagen: Von Polizeikontakten über Gerichtsverfahren bis zum Umgang mit Überwachung und Behördenstress aller Art. Mit konkreten Tipps zu Akteneinsicht, Anträgen, Textvorschlägen für Widersprüche und vieles mehr. Die umfangreichste Sammlung von Rechtstipps für Aktivist:innen.

**Platz für Utopien schaffen**  
www.herrschaftsfrei.de.vu  
Wie kann eine herrschaftsfreie Welt aussehen? Was ist überhaupt Herrschaft, wie und wo wirkt sie? Wie können Wege der Emanzipation und Selbstbefreiung aussehen? Eine Sammlung von Texten bis zu ganzen Büchern als Download.

**... und vieles mehr!**

- Tipps für den Alltag: Container, Trampen, Schnorren ...  
www.alltagsalternative.de.vu
- Kritik an Demokratie und Rechtsstaat:  
www.demokratie-total.de.vu
- Vortragsangebote: www.vortragsangebote.de.vu
- Emanzipatorische Ökologie:  
www.umwelt-und-emanzipation.de.vu
- Downloads: www.projektwerkstatt.de/download

**Stoff für's Hirn**  
www.aktionsversand.de.vu

**Demokratie**  
Grundlegende Kritik an Volk und demokratischen Verhältnissen. 208 S., 14 €.

**Nachhaltig, modern, staatsfrei**  
Kritik an Ideologien und Forderungen politischer Gruppen. A5, 220 S., 14 €.

**Hierarchien-Reader**  
Kritik an Hierarchien und viele Methodentipps für Dominanzabbau und kreative Gruppenprozesse. A4, 72 S., 6 €.

**Reich oder rechts?**  
Umweltgruppen und NGO's im Filz mit Staat, Markt und rechter Ideologie. A5 (Buch), 300 S., 22,80 €

**Autonomie und Kooperation**  
Moderne Herrschaftskritik und visionäre Entwürfe: Alternativen zu Strafe, Lernen ohne Schule, Horizontalität, Umweltschutz und Selbstbestimmung. A5 (Buch), 196 S., 14 €

**"Fragend Voran ..."**  
Hefte zu Widerstand und Vision, jeweils mit Schwerpunkt pro Ausgabe; bisher erschienen: Herrschaftsfrei Wirtschaften, Bildungskritik und Antispeziesismus. A5, ca. 96 Seiten, 4 €

**Direct Action-Kalender 2008**  
Umfangreiches Kalendarium, viele Aktionsideen, Textkapitel zu Fakes, Repression plus Beilage. 2008 quadratisch! 4 €

**CD Direct Action**  
Dokumente zu direkten Aktionen, Kopiervorlagen, Software für spendenfreies Arbeiten am Computer. CD-ROM, 5 €

**CD Utopien**  
Sammlung von Texten zu Herrschaftskritik, emanzipatorischer Ökologie und Utopien. CD, 5 €

**www.projektwerkstatt.de**



Termine für  
Göttingen**Donnerstag, 19. April**

19.00 Uhr: „Geschichte wird gemacht. 25 Jahre Flüchtlingspolitik und Widerstand in Göttingen“

AK Asyl, Lumière, Geismar Landstr. 19

**Freitag, 20. April**

19.00 Uhr: „Gipfel der Repression? Polizeistrategien und Rechtslage in Heiligendamm“

Rote Hilfe Göttingen, DGB Haus

**Dienstag, 24. April**

19.30 Uhr: „G8 - PR-Show oder Weltregierung?“

Peter Wahl (WEED), Attac-Vortragsreihe, ZHG 001, Uni-Campus

**Mittwoch, 25. April**

20.00 Uhr: „Demokratie und G8? Über ihre Entstehung, Funktion und Agenda in Heiligendamm.“

Mit Prof. Dr. Wolfgang Krumbain u.a., HSG Die Linke/KV Die Linke Göttingen, MZG 1213 (Blauer Turm), Uni-Campus

**Donnerstag, 26. April**

20.00 Uhr: „Der Streik geht weiter! Veranstaltung zum Flüchtlingsstreik gegen das Lager in Blankenburg.“

AK Asyl, T-Keller, Geismar Landstr. 19

**Samstag, 28. April**

ab 22.00 Uhr: Jubiläums- und Soli-Party - 25 Jahre AK Asyl

T-Keller, Geismarlandstr. 19

**Montag, 30. April**

Open-Air-Kino

von DGB- und Ver.di-Jugend

**Dienstag, 1. Mai**

10:00 Uhr: Traditionelle Demo des DGB zum Tag der Arbeit

Platz der Synagoge

**Mittwoch, 2. Mai**

17.00 Uhr: Eröffnungsfeier und Vortrag Kamerunische Kulturwoche: Frauenbeschneidung - kulturelle Hintergründe, medizinische und rechtliche Aspekte

Cameroon Cultural Union Göttingen e.V., Aula der PH, Waldweg 26.

19.30 Uhr: „Wissenschaft und Mächenschaften im Dienste der Energiepolitik“

Mit Rolf Bertram (IFB Göttingen). Attac, ZHG 001, Uni-Campus

19.30 Uhr: „Venezuela - Beispiel für eine alternative Entwicklung?“

Mit André Scheer (Journalist/Buchautor). HSG Die Linke/KV Die Linke Göttingen, MZG 1213 (Blauer Turm), Uni-Campus

**Donnerstag, 3. Mai**

19.30 Uhr: „Cap Anamur - Kein Krieg gegen Flüchtlinge“

Mit Elias Bierdel. AK Asyl, Holbornsches Haus, Rote Str. 34

**Montag, 7. Mai**

19.30 Uhr: „G8 und die weltweiten Folgen des Uranabbaus“

Mit Peter Diehl (WISE Uranium Project). Anti-Atom-Plenum, Räume des Stadtjugendtreffs, Düstere Str. 20a (Innenhof)

**Mittwoch, 9. Mai**

19.30 Uhr: „Alternativen zu G8/global governance/Staat und Bewegungen“

Uli Brandt (Uni Bremen), Attac, ZHG 001, Uni-Campus

**Mittwoch, 9. Mai**

20.00 Uhr: „Walden Bello: Marginalisierung des Südens (Lesereihe Teil 1)“

HSG Die Linke, MZG 1213 (Blauer Turm), Uni-Campus

**Donnerstag, 10. Mai**

20 Uhr: Antirassistischer Filmabend - Filme zum „Hotel Astoria“ in Göttingen und zu aktuellen Flüchtlingskämpfen

AK Asyl, T-Keller, Geismarlandstr. 19

**Dienstag, 15. Mai**

20.00 Uhr: Große Infoveranstaltung zu den G8-Protesten

ZHG 007, Uni-Campus

**Donnerstag, 17. Mai**

19.30 Uhr: „Zwangsextraktion und Migration. Politik- und Diskursanalyse“

Mit Dorothea Lindenberg (Initiative gegen Rassismus und Ausgrenzung und Mitarbeiterin bei Madonna e.V.). AK Asyl, Apex, Burgstraße 46

**Mittwoch, 23. Mai**

20.00 Uhr: „Sabine Nuss: Wissensgesellschaft durch Globalisierung? (Lesereihe Teil 2)“

HSG Die Linke, MZG 1213 (Blauer Turm), Uni-Campus

**Donnerstag, 24. Mai**

19.30 Uhr: „Festung Europa oder Autonomie der Migration?“

Helen Schwenken (Uni Kassel), Attac, ZHG 001, Uni-Campus

**Samstag, 26. Mai**

11.00 bis 15.00 Uhr: G8-Aktionstag Innenstadt

**Donnerstag, 31. Mai**

19.30 Uhr: „G8 und die weltweite Zerstörung kleinbäuerlicher Landwirtschaft“

Mit Pia Eberhard (Weed, Attac-Agrarnetz). Entwicklungspolitisches Forum, Foyer International, Burgstr. 51

**31. Mai bis 7. Juni**

Aktionen rund um Heiligendamm

# Infos rund um den G8-Gipfel und die Gegenaktionen



## Informations-Veranstaltung zu den Anti-G8 Protesten

Wir bringen Licht in die Widerstandschungel: Zwei Wochen vor dem Treffen werden wir eine Übersicht über die geplanten Proteste geben: Wann findet was wo statt? Wie können wir die Fahrt von Göttingen nach Heiligendamm organisieren? Welche Camps gibt es und wie kann ich mich an Aktionen beteiligen?

Dienstag, 15. Mai 2007, um 20 Uhr,  
im ZHG 007 (Zentrales Hörsaal Gebäude), Uni-Campus.

### Anti-G8 Info- und Aktionstag

Die lokalen Spuren der „Großen Acht“ im Visier. Informationen und Aktionen zu den Auswirkungen und Ausläufern der G8-Politik.

Samstag, 26. Mai 2007, 11:00 bis 15:00 Uhr,  
in der Göttinger Innenstadt.

## Aktuelle Informationen zu Aktivitäten in Göttingen

- Offene Mailingliste [GoeGoesG8] zur Koordinierung der G8-Aktivitäten in Göttingen, zum Eintragen leere Mail an goegoeg8-subscribe@yahoo.com
- Offene Mailingliste [schoener-leben] zur Politik von unten in Göttingen, Eintragen über <http://listi.jpberlin.de/mailman/listinfo/schoener-leben>
- [www.goest.de](http://www.goest.de) (Göttinger Stadtinfo – nichtkommerzielles Online-Magazin)
- [www.monsters.blogspot.de](http://www.monsters.blogspot.de) (Infoseite zu Subkultur, Popkultur, Mainstream in Göttingen)
- [www.papiere-fuer-alle.org](http://www.papiere-fuer-alle.org) (Plattform für antirassistische Themen und Praxis in Göttingen und umzu)
- Göttinger Drucksache (wird ausgelegt)
- Zeitungen, Flugblätter, Infos aller Art findet man u.a. im Keller des Buchladen Rote Straße (Nikolaikirchhof 7).

## Links zum Gipfel

### Gute Einstiegsseite

- [www.gipfelsoli.org](http://www.gipfelsoli.org)
- Umfangreiche Webseite mit aktuellem Aktionsfahrplan, Texten und Readern zum Download, zahlreiche Links über alle Spektren hinweg zu den meisten G8-Bündnissen/Aktionsgruppen etc., auch international. Sehr empfehlenswerte Seite! Tipp: Auf der Startseite in der linken Spalte „Heiligendamm 2007“ anklicken.

### Bündnisse (einige)

- [www.dissentnetzwerk.org](http://www.dissentnetzwerk.org)
- Internationales, dezentrales und nicht-hierarchisches Netzwerk mit zahlreichen Arbeitsgruppen zum G8-07.
- [www.nolager.de](http://www.nolager.de)
- Kampagne von Soligruppen und Flüchtlingsorganisationen.
- [www.g8-germany.info](http://www.g8-germany.info)
- Webseite der NGO-Plattform, eines Zusammenschlusses von 40 Organisationen aus dem Umwelt- und Entwicklungsspektrum.
- [www.g8-2007.de](http://www.g8-2007.de)
- Informationen und Termine, Aufrufe und Nachrichten sowie die Zeitung „G8-xtra“ von einem Bündnis linksradikaler Gruppen („Interventionistische Linke“).

### Aktionen

- [www.camping-07.de](http://www.camping-07.de)
- Seite zu den spektrenübergreifend organisierten Camps.
- [www.g8-alternative-summit.org/de](http://www.g8-alternative-summit.org/de)
- Offizielle Webseite des Alternativgipfels 5.-7. Juni in Rostock.
- [www.block-g8.org](http://www.block-g8.org)
- Massenblockaden als Aktionen des zivilen Ungehorsams gegen den Gipfel.

### www.g8andwar.de

- Aktionen gegen militärische Einrichtungen in der Region rund um den G8, u.a. gegen das Bombodrom in der Kyritz-Ruppiner-Heide. Dort wehrt sich die Bevölkerung seit etwa 15 Jahren gegen einen Bombenabwurfplatz.
- [www.g8-aktionen.de](http://www.g8-aktionen.de)
- Keine aktuellen Aktivitäten, Sammlung von Ideen, Strategien und Links zum Thema Aktionen und G8.
- [www.heiligendamm2007.de](http://www.heiligendamm2007.de)
- Seite der drei „Rostocker Aktionskonferenzen“.
- [www.direct-action.de](http://www.direct-action.de)
- Unübersichtbare Fülle von Berichten, Tipps, Ideen zu Aktionen, Rechtshilfe etc. Tipp: Pull-Down-Menü „Direct Action“ benutzen.

### Medien/Berichte

- [www.de.indymedia.org](http://www.de.indymedia.org)
- Weltweite Plattform unabhängiger Medienorganisationen und hunderter JournalistInnen, die eigenverantwortlich nicht hierarchische, nicht kommerzielle Berichterstattung betreiben.
- [www.kanalb.de](http://www.kanalb.de)
- Videoberichterstattung.
- [www.umbruch-bildarchiv.de](http://www.umbruch-bildarchiv.de)
- Sammlung von Fotos.
- [www.gipfelblockade.net](http://www.gipfelblockade.net)
- Infoseite aus dem autonomen Spektrum, umfangreiche Linklisten, Berichte auch über vergangenen Gipfel und Konferenzen (auf Startseite in rechter Spalte: Themen-Globalisierung).
- [www.labournet.de](http://www.labournet.de)
- Viele Meldungen, etwas tief versteckt, Schwerpunkt Arbeitskämpfe.

## Auf nach Heiligendamm!

### Großdemo am 2. Juni

**Bus:** Abfahrt am frühen Samstagmorgen (ca. 4:00 Uhr), Rückkehr Nacht zum Sonntag (ca. 1:00 Uhr), Fahrzeit pro Strecke 6 - 7 Stunden, Preis Fahrkarte ca. 25 Euro, Kartenverkauf (begrenzte Kontingent!) über Buchladen Rote Straße (Nikolaikirchhof 7) und DGB (Obere Masch 10, Tel. 0551 - 4 40 97), weitere Infos bei [www.goest.de](http://www.goest.de).

**Zug:** Schönes Wochenende-Ticket, 33/35 Euro, für Gruppen bis zu fünf Personen, gilt samstags oder sonntags von 0.00 Uhr bis 3.00 Uhr des Folgetages im Nahverkehr. Hinfahrt möglich Samstag ab Göttingen 4:07 Uhr, an Rostock 10:52 Uhr; Rückfahrt am gleichen Tag ab Rostock 17:08 Uhr. Voraussichtlich hoffnungslos überlastet.

### Für die Aktionswoche

(Plätze der Camps standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.)

**Bus:** Am 2. Juni hin (s.o.).

**Zug:** Schönes Wochenend-Ticket (Beispiel s.o.) oder mit ICE/IC nach Rostock (Beispiel: Ein Weg in 4h10min für 81 Euro ohne Ermäßigung).

**Fahrgemeinschaften (selbstorganisiert):** Bei der Infoveranstaltung oder über Mailingliste [GoeGoesG8] melden (Angebot/Suche).



## Plattform/Mailingliste „Gö goes G8“

Die Plattform „Gö goes G8“ versteht sich als Vernetzungs- und Koordinationsforum zum G8-Gipfel in Heiligendamm. Selbstorganisierte, hierarchiekritische und streitbare Auseinandersetzungen sollen hier einen festen Platz haben. Organisiert werden z.B. Veranstaltungen, Campbeteiligung, Partys, diese Zeitung... Interessierte Gruppen und Einzelpersonen können jederzeit hinzukommen.

Die bislang unregelmäßigen Termine werden jeweils bei den Treffen vereinbart. Über die Göttinger Drucksache und vor allem über die offene Mailingliste [GoeGoesG8] werden die Termine bekannt gegeben. In die Mailingliste kann man sich eintragen, indem ihr eine leere Mail an [goegoeg8-subscribe@yahoo.com](mailto:goegoeg8-subscribe@yahoo.com) sendet (Austragen jederzeit möglich). Nähere Informationen könnt ihr ggf. auch über die E-Mailadresse [goe\\_goes\\_g8@yahoo.com](mailto:goe_goes_g8@yahoo.com) erfragen.

## Impressum

Diese Zeitung wurde erstellt von Einzelpersonen und Gruppen, die sich bei den Plattformtreffen „Gö goes G8“ zusammengefunden haben. Die Artikel geben die Meinung der jeweiligen AutorInnen wieder.

Auf [www.soziales-zentrum-goettingen.de](http://www.soziales-zentrum-goettingen.de) steht die Zeitung als pdf zum Download zur Verfügung.

Zur Finanzierung der Zeitung sind wir auf Spenden angewiesen, vielen Dank im Voraus:

**Kontoinhaber:** Verein zur Förderung der politischen Bildung e.V.

**Konto:** 200133000

**BLZ:** 26090050 (Volksbank Göttingen)

**Verwendungszweck:** Bitte unbedingt „G8-Zeitung“ angeben!

**Kontakt zur Zeitungs-AG:** Göttinger Gipfelzeitung, c/o Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7, 37073 Göttingen, E-Mail: [goe\\_goes\\_g8@yahoo.com](mailto:goe_goes_g8@yahoo.com) – wir freuen uns über Rückmeldungen!

**V.i.S.d.P.:** N. Meyer

**Auflage:** 25000

## Aktionsfahrplan nach Heiligendamm

### 5. April

Budapest, Start G8-Bikeride Karawane

### 25. April

Stockholm, Start Bicycle Caravan

### 27. April

Brügge, Start G8Chaoskaravana

### 19. Mai

Start der Anti-G8 Flüchtlingskarawane nach Rostock in Neuburg (Bayern)

### 21. Mai

Convergence Center Berlin und Rostock

### ab 26. Mai

Convergence Center Hamburg

### 26. bis 29. Mai

No-Lager-Aktionstage in Blankenburg (OL) und Bramsche (OS)

### 28. Mai

Wendland, Start Clown Caravan Bombodrom, Heiligendamm

### 28. Mai

Hamburg, „Gate to Global Resistance“ - Internationale Demonstration gegen den EU-Außenminister- und ASEAN-Gipfel im Vorfeld des G8

### 31. Mai/1. Juni

Bombodrom, Freie Heide, „Vorläufige Neubesiedlung des Geländes“; Camp und Start Karawane nach Heiligendamm, mit Euromärschen

### Anfang Juni

„Block Germany“: Dezentrale Blockaden überall in Deutschland

### 2. Juni

Großdemonstration Rostock; voraussichtlich mit zwei Demonstrationssäulen, davon eine mit Auftakt-Kundgebungsort in Rostock-Lichtenhagen, Abschlusskundgebung, Konzert

### 3. Juni

Aktionstag Landwirtschaft; Konzert

### 3. Juni

Internationale Auftaktveranstaltung

### 3. - 9. Juni

Gottesdienste, Andachten, Glockenläuten rund um die Ostsee; 'Gebetskette' Rostock

### 4. Juni

Aktionstag Migration; Aktivitäten an Lagern, Ausländerbehörden, etc.; Demonstration Rostocker Innenstadt, größere Veranstaltung

### 4. - 7. Juni

Aktionen Zivilen Ungehorsams / Blockaden

### 5. Juni

Aktionstag Antimilitarismus, Blockaden Flughafen Rostock-Laage und Heiligendamm

### 5. - 7. Juni

Alternativgipfel

### 7. Juni

Sternmarsch Heiligendamm (Nienhagen, Kühlungsborn, Bad Doberan, Kröpelin)

### 7. Juni

„Music and Message“ – Konzert mit Grönemeyer u.a.

Außerdem angekündigt: Camps, Fahrradkarawanen, Motorradkarawane, Infopoints, Samba-Bands, Clowns Army, Großpuppenaktionen, Volkbüchchen, Radiosender, Demo-SanitärInnen, Alternatives Medienzentrum, Aktionen kirchlicher Gruppen, Gottesdienste, UN-Millenniumskampagne, etc. etc.

von [www.gipfelsoli.org](http://www.gipfelsoli.org)

[auf der Webseite zu jedem Termin weiterführende Informationen]